

INTERNET SERVICE PROVIDER **innen** AUSTRIA

BERICHT 2019

Margaret Hamilton (*1936) ist eine US-amerikanische Informatikerin und Mathematikerin. Sie war Direktorin der Softwareentwicklungsabteilung des Instrumentation Laboratory (jetzt Draper Laboratory) am MIT, an dem die On-Board-Flugsoftware für das Apollo-Raumfahrtprogramm entwickelt wurde.

Quelle: de.wikipedia.org
Foto: CC BY-SA 3.0: Daphne Weld Nichols



Editorial	3
Über ISPA	4
Aktivitäten	5
Gastbeitrag von Verena Fuchsberger, Postdoc am Center for Human-Computer Interaction an der Universität Salzburg: <i>»Über die Zukunft von Frauen in der IT«</i>	6
Arbeitsgruppen	8
Interview mit Elisabeth Wolfmayr, IT-Business Analyst bei Drei: <i>»Fachfrau für IT und Feuerlöschen«</i>	13
Veranstaltungen	16
Das ganze Jahr im Überblick	20
Stellungnahmen	22
Kommunikation	24
Vernetzung	28
Facts & Figures	31
Auf einen Blick	36

LIEBE LESER innen LIEBE MITGLIEDER,

kennen Sie Margaret Hamilton? Falls Ihnen der Name noch nichts sagt, darf ich Sie auf die Seite links hinweisen, wo wir Ihnen Frau Hamilton vorstellen. Im gesamten Jahresbericht machen wir Frauen und ihre Leistungen in der Technik sichtbar und verwenden bewusst die weibliche Form, denn mitgemeint zu sein ist schon lange nicht mehr genug. Ich freue mich, dass wir mit dem Beitrag von Verena Fuchsberger, der ersten Preisträgerin des Wiener Hedy Lamarr-Preises für innovative Frauen in der IT, und dem Porträt von Elisabeth Wolfmayr Licht auf zwei der vielen bemerkenswerten Technikerinnen aus Österreich lenken dürfen.

Im vergangenen Vereinsjahr hatte ich zweimal die Gelegenheit, mit dem damaligen EU-Kommissar für den digitalen Binnenmarkt, Andrus Ansip, zu diskutieren. Dabei ging es einmal um den EECC, den europäischen Kodex für die elektronische Kommunikation, und einmal um die von der ISPA und ihren Mitgliedern besonders kritisch betrachtete EU-Urheberinnenrechtsrichtlinie.

Die Umsetzung des EECC wird voraussichtlich im Rahmen des TKG2020 erfolgen und wir werden uns für einen einfachen und klar geregelten Netzzugang für alternative Anbieter starkmachen, für langfristige Rechtssicherheit der Providerinnen eintreten und Klarstellungen zu Netzsperrern und Leitungsrechten fordern.

Leider hat es bei der Abstimmung im EU-Parlament zur Urheberinnenrechtsrichtlinie trotz vieler Bedenken aus Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft zu Uploadfiltern und Leistungsschutzrecht um fünf Stimmen nicht gereicht. Deshalb sind wir in der nationalen Umsetzung der Richtlinie besonders gefordert, den Ausgleich zwischen Providerinnen und Rechteinhaberinnen zu sichern.

Auch die ehemalige Regierungskoalition beschäftigte uns mit immer wieder neuen Gesetzesvorlagen und deren Umsetzung, die untauglichen Ideen für eine

›digitale Ausweispflicht‹ waren dabei ein Dauerbrenner in der politischen Diskussion.

Im vergangenen Vereinsjahr wurde ISPA Generalsekretär Maximilian Schubert zum Präsidenten der EuroISPA gewählt, dazu herzliche Gratulation! Die ISPA ist somit noch stärker als bisher auf dem europäischen Parkett präsent. So konnten wir beispielsweise die österreichische Lösung der Durchlaufstelle zum Datenaustausch zwischen Providerinnen und Behörden erfolgreich als europäisches good-practice Beispiel vorstellen.

Im Zusammenhang mit der DSGVO wurde der bereits in der vorherigen Vereinsperiode erstellte »Code of Conduct« (CoC) von der österreichischen Datenschutzbehörde genehmigt. Unserer Vorständin Natalie Ségur-Cabanac gebührt hierbei besonderer Dank für ihre intensive Arbeit am CoC gemeinsam mit den Mitgliedern sowie ihre Hartnäckigkeit und ihren hohen persönlichen Einsatz bei der Akkreditierung des ISPA-CoCs als erster in Europa.

Im ISPA Büro gibt es im kommenden Jahr einen Generationenwechsel. Ute Krotscheck, die sich während der letzten nahezu sieben Jahre durch die perfekte Kommunikation nach außen und das hervorragende Organisieren aller ISPA-Veranstaltungen ausgezeichnet hat, geht in den wohlverdienten Ruhestand. Ich bedanke mich für ihre Leistungen und ihren Blick fürs Wesentliche, dank derer sie unserem Verband die beste öffentliche Wahrnehmung in seinem über 20-jährigen Bestehen verliehen hat. Danke, Ute!

Nun wünsche ich Ihnen, liebe Leserinnen, viel Vergnügen bei der Lektüre unseres Jahresberichts. Wir haben vieles erledigt, es bleibt noch einiges zu tun.



Ihr Harald Kapper, ISPA Präsident



MISSION STATEMENT

Die ISPA – Internet Service Providerinnen Austria – ist die Dachorganisation der Internetwirtschaft. Ihr Anliegen ist die Gestaltung von optimalen wirtschaftlichen und rechtlichen Bedingungen für die Entwicklung des Internets. Die ISPA betrachtet die Nutzung des Internets als entscheidende Kulturtechnik und nimmt die sich daraus ergebende gesellschaftspolitische Verantwortung wahr.

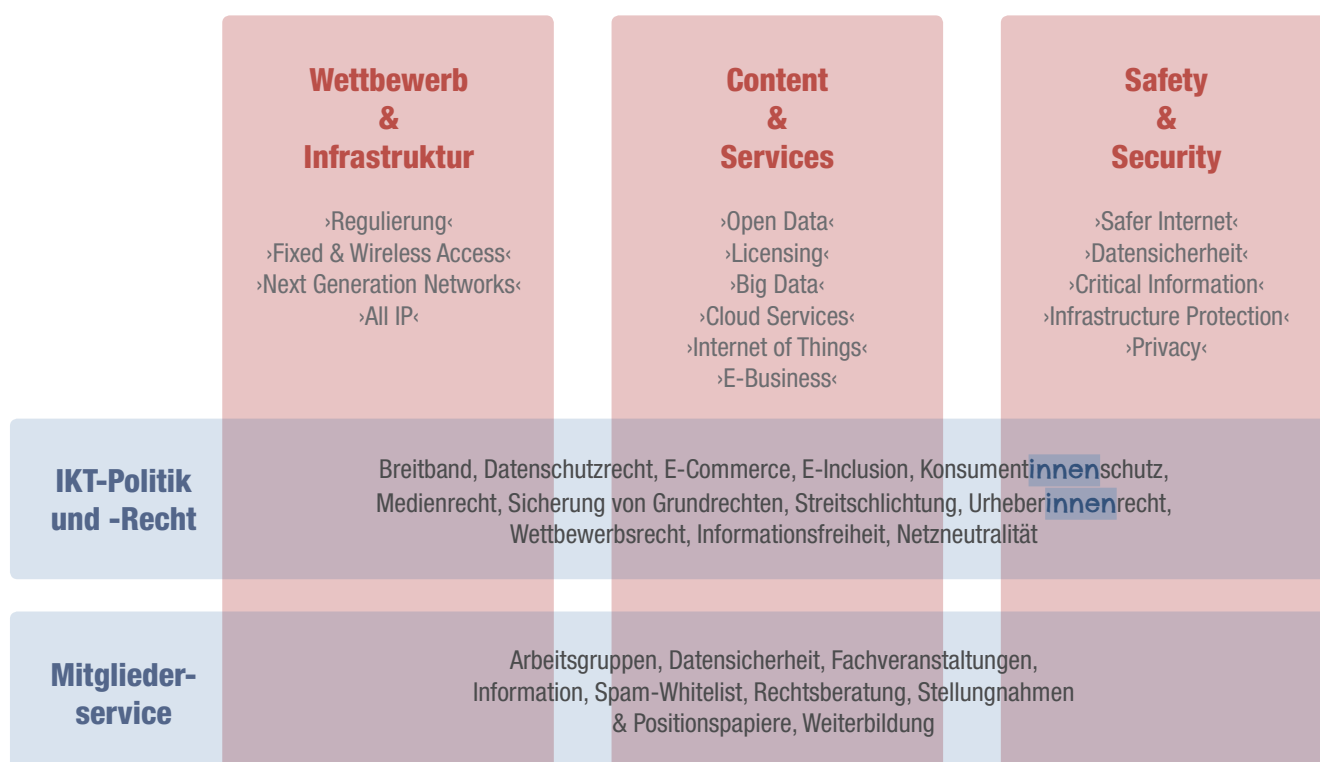
Die eigentlich noch recht junge Internetwirtschaft kann auf ein rasantes Wachstum zurückblicken und entwickelt sich auch weiterhin deutlich rascher als jeder andere Wirtschaftszweig. Als Dachverband der österreichischen Internetwirtschaft sieht es die ISPA als ihre Aufgabe, sowohl in der Politik als auch in der Öffentlichkeit Bewusstsein für die Bedeutung dieser Sparte sowie optimale Rahmenbedingungen für die weitere Entwicklung des Internets zu schaffen.

Die ISPA wurde 1997 gegründet und ist eine freiwillige Interessenvertretung, die ihre derzeit 221 Mitglieder aus allen Bereichen rund um das Internet vertritt. Wir repräsentieren die Internetwirtschaft, treten als deren Sprachrohr gegenüber Politik und Öffentlichkeit auf und regen die Kommunikation innerhalb der Branche an. Wir stellen unseren Mitgliedern Expertise und Know-how auch in rechtlichen Belangen zur Verfügung und erarbeiten in Arbeitsgruppen Stellungnahmen, z. B. zu relevanten Gesetzesentwürfen, Mustervorlagen für AGB oder Sicherheitskonzepte. Zusätzlich bieten wir unseren Mitgliedern kostenlose Weiterbildung im Rahmen der ISPA Academy an.

Darüber hinaus informieren wir durch unsere vierteljährlich als Printmedium erscheinenden ISPA News über Entwicklungen auf nationaler und europäischer Ebene und richten Veranstaltungen wie das ISPA Forum oder den Internet Summit Austria aus. Durch Kooperationen können wir unseren Mitgliedern immer wieder diverse Vergünstigungen anbieten, beispielsweise für Kongresse oder Zeitschriften-Abos.

Unserer gesellschaftspolitischen Verantwortung kommen wir u. a. mit der von uns gegründeten Stopline – der österreichischen Meldestelle gegen sexuelle Missbrauchsdarstellungen Minderjähriger und nationalsozialistische Wiederbetätigung im Internet – oder durch gratis Informationsmaterial zur Förderung der Online-Medienkompetenz vor allem von Kindern und Jugendlichen nach.

Die ISPA konzentriert sich in ihrer Arbeit auf die Bereiche ›Wettbewerb & Infrastruktur‹, ›Content & Services‹ sowie ›Safety & Security‹. Diese Themenfelder bestimmen vorrangig die tägliche Arbeit und ziehen sich wie ein roter Faden durch alle Aktivitäten der Dachorganisation der heimischen Internetwirtschaft.



ÜBER ISPA

AKTIVITÄTEN

Mit einem breiten Spektrum an Aktivitäten unterstützt die ISPA ihre Mitglieder und treibt die Anliegen der Internetwirtschaft konsequent voran. Diese aktive Rolle und die kontinuierliche Interaktion mit öffentlichen Stellen und relevanten Gesprächspartnerinnen haben die ISPA über die Jahre zu der Anlaufstelle für Internetthemen in Österreich gemacht. Die Tätigkeiten der ISPA als Interessenvertretung sind vielfältig und werden laufend an die sich rasch ändernden Rahmenbedingungen der Internetwirtschaft angepasst. Die Basis für die erfolgreiche Vertretung der ISPA Mitglieder sowie die Weitergabe von Know-how und Expertise bildet aber eine Reihe von regelmäßigen Aktivitäten, die sich als wertvolle Unterstützung bei diesen Aufgaben etabliert haben:

ARBEITSGRUPPEN

Die verschiedenen Arbeitsgruppen werden zum Informationsaustausch und zur Erarbeitung von Standpunkten, Vorlagen u. Ä. genutzt. Expertinnen bringen ihr fachliches Wissen zu speziellen Themen ein, helfen bei der Analyse derselben und geben ihr Know-how an die Teilnehmerinnen weiter. Die Inhalte der Arbeitsgruppensitzungen werden auch in Form schriftlicher Protokolle an die Mitglieder verteilt.

STELLUNGNAHMEN

In Abstimmung mit ihren Mitgliedern erarbeitet die ISPA Stellungnahmen zu den wesentlichen Themen der IKT-Politik. Auf europäischer Ebene erfolgen diese Aktivitäten auch im Rahmen der EuroISPA, dem europäischen Dachverband der Internet Service Providerinnen. Die ISPA vertritt ihre Mitglieder und die erarbeiteten Standpunkte bei den unterschiedlichsten Stakeholderinnen und betreibt aktives Lobbying in Österreich und der Europäischen Union.

JURISTISCHE BERATUNG

Die ISPA bietet ihren Mitgliedern Ad-hoc-Beratung zu branchenbezogenen rechtlichen Fragestellungen wie etwa Gesetzesauslegungen oder Regulierungsthemen. Gerade von den vielen kleinen und mittleren Mitgliedsunternehmen, die für schnelle Rückfragen auf keine eigene Rechtsabteilung zugreifen können, wird dieser Service – nicht zuletzt aufgrund extrem kurzer Reaktionszeiten – sehr geschätzt.

VERANSTALTUNGEN

Die ISPA Veranstaltungen sind mit der Behandlung und Aufbereitung von internetrelevanten Themen für die interessierte Öffentlichkeit zu Fixpunkten der digitalen Wirtschaft in Österreich geworden. Aber auch auf Weiterbildungsmaßnahmen für ihre Mitglieder legt die ISPA großen Wert: Die im Rahmen der ISPA Academy durchgeführten Seminare und Workshops haben einen ausgezeichneten Ruf.

KOMMUNIKATION

Die Kommunikation der ISPA erfolgt über unterschiedlichste Kanäle und umfasst nicht nur den Informationsfluss an ihre Mitglieder. Zusätzlich gilt es, die Öffentlichkeit über die Anliegen und Standpunkte der Internetwirtschaft zu informieren und ein Bewusstsein für die Herausforderungen in dieser zukunftssträchtigen Branche zu schaffen. Die ISPA fungiert hier als zentrale Ansprechstelle für Institutionen und Medien.

VERNETZUNG

Auch in der Internetwirtschaft sind Netzwerke – nicht nur im technischen Sinn – von großer Bedeutung. Die ISPA bietet einerseits ihren Mitgliedern eine Plattform zum Austausch und zum Networking innerhalb der Branche, andererseits ist sie selbst in nationalen und immer stärker auch in europäischen Projekten aktiv vertreten. Sie fördert so die Kommunikation und treibt die Vernetzung auf allen Ebenen voran.

Radia Perlman (*1951) ist eine amerikanische Softwareentwicklerin und Netzwerktechnikerin. Manchmal wird Sie als »Mutter des Internets« bezeichnet. Berühmt ist sie für ihre Erfindung des Spanning Tree Protocol, welches elementar für den Ablauf der network bridges ist. Weiterhin hat sie beträchtliche Beiträge in vielen weiteren Bereichen von Netzwerkdesign und -standardisierung geleistet, wie z. B. den link-state protocols.

Quelle: de.wikipedia.org
Bild: Public domain



ÜBER DIE ZUKUNFT VON FRAUEN IN DER IT

2019. Greta Thunberg, Olga Tokarczuk, Fathia Abdullahi, Carola Rackete, Megan Rapinoe. Viele starke Frauen* sind Initiatorinnen von Fortschritt und Nachhaltigkeit in Umwelt, Kultur, Technologie, Gesellschaft. Manche prägen den aktuellen öffentlichen Diskurs, sind Projektionsfläche und Vorbild zugleich. Sie bewegen Millionen von jungen Menschen, sind gleichzeitig aber auch dem Zorn vieler ausgeliefert.

Worüber wir 2019 trotzdem auch reden (müssen): Ein ausschließlich aus Männern bestehendes IT-Expertenpanel. Verbände im Technologieumfeld, die die Notwendigkeit von Frauenquoten diskutieren, teils bedauernd, da immer noch notwendig, teils abweisend, wie sich anhand manch arg eingestaubter Ansichten zeigt. Es ist unbestritten, dass Frauen in technischen Berufen, allen voran der IT, nach wie vor fehlen, weniger ernst genommen werden, weniger Stimme bekommen oder sich um administrative Belange kümmern müssen. Es ist nicht neu, dass Mädchen* und Frauen* auch im IT Bereich maßgeblich sind und waren – neben den bekannteren, wie Ada Lovelace, Hedy Lamarr oder Grace Hopper gibt es eine unglaubliche Anzahl weiterer Frauen*, die Technologien erfunden und entwickelt haben. In wissenschaftlichen Abhandlungen wurde umfassend beschrieben, welche Probleme das Fehlen von Frauen* hier mit sich bringt. Von männlich geprägten Vorstellungen, die sich in Hard- und Software manifestieren, bis hin zu einer mangelnden Diversität des Angebots möglicher Nutzungsvarianten und Zugängen. Es zeigte sich, dass vor allem junge, gebildete Männer bestehende Angebote nutzen, seien es Bildungsangebote oder Zugang zu Makerspaces und Fablabs, um Ideen in die Tat umzusetzen. Darüber hinaus wurde auch nachgewiesen, dass jene, die an Making teilhaben, oft großes Interesse an Computerwissenschaften und Technik entwickeln. Wenngleich das an sich sehr positiv ist, profitieren beispielsweise Frauen* und ältere Menschen aufgrund des ohnehin geringeren Zugangs weniger davon als junge, gut gebildete Männer*.*

Demgegenüber stehen sehr viele Initiativen, die einen notwendigen Kulturwandel anstoßen oder es zumindest versuchen. Es gibt eine Vielzahl an

sogenannten MINT-Initiativen, die sich insbesondere um Bildungsangebote zu Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik für Mädchen kümmern. Es gibt Förderschemata in der nationalen Forschungsförderungslandschaft, die explizit Vorhaben in Bezug auf Frauen* und Technologie unterstützen. In der Beantragung von Forschungsgeldern ist es neuerdings notwendig, explizit zu machen, welche geschlechts- und genderrelevanten Aspekte die Forschung mit sich bringt. Und dennoch bräuchte es viel mehr, um eine echte Änderung zu bewirken. Rollenbilder und Traditionen sind oft hartnäckig und werden wider besseren Wissens nachhaltig verfolgt. Stereotype Unterscheidungen zwischen Männern* und Frauen* werden oft aufrechterhalten bzw. sogar kontinuierlich neu kreiert, die soft skills den Frauen*, die hard skills den Männern* zugewiesen.*

Wie würde die Zukunft der IT aussehen, wenn es solche Ungleichheiten nicht mehr gäbe, wenn wir solche Initiativen nicht bräuchten und alle Menschen gleichermaßen Zugang zu Technologien hätten? Unterschiede würden trotzdem bleiben, in der Gestaltung, Planung und Umsetzung von Technologien – allerdings unabhängig von stereotypen Geschlechtszuschreibungen, sondern basierend auf der Vielfalt an Fähigkeiten, Präferenzen und Ideen, die jede/r Einzelne einbringen könnte. Diese Unterschiede würden ein Vorteil sein, für zukünftige technologische Entwicklungen, für zukünftige Gestalter- und Entwickler*innen, aber vor allem für die Nutzer*innen und ihre Bedürfnisse.*

In meiner eigenen Forschung im Bereich der Mensch-Maschine Interaktion zeigt sich immer mehr, wie wichtig diese Themen sind. Die Erforschung und das Ermöglichen der ›Nicht-Nutzung‹ von Technologien ist beispielsweise ein aktuelles Thema, sei es die Verweigerung von Smartphones oder der nicht vorhandene Zugang zu makerspaces. Dass diese Nicht-Nutzung oft kaum mehr möglich (oder sichtbar ist), spielt dabei ebenso eine Rolle wie das Ziel, Wahlmöglichkeiten in der Nutzung oder zur Nutzung zu schaffen. Gerade in der Forschung muss es unser Anspruch sein, dies nicht aus den Augen zu lassen. Darüber hinaus haben wir ein Forschungsprojekt initiiert, im Rahmen dessen wir versuchen, Mädchen und Frauen*, insbesondere ältere*

* Das Gender-Sternchen soll verdeutlichen, dass der Begriff einschließlich jener Menschen zu verstehen ist, die sich als queer, non-binär, transgender oder intersexuell definieren.



Verena Fuchsberger ist Postdoc am Center for Human-Computer Interaction an der Universität Salzburg und beschäftigt sich in ihrer Forschung mit dem Zusammenspiel von Menschen und Technologien sowie deren physischen und digitalen Bestandteilen. An der Angewandten Informatik in Salzburg hat sie zu Human-Computer Interaction (HCI) promoviert. Sie ist die erste Preisträgerin des Wiener Hedy Lamarr-Preises für innovative Frauen in der IT.

Frauen, für technologienahes Making zu begeistern – durch den Abbau von Barrieren, der Schaffung von Role Models und weiteren Interventionen, die wir zu identifizieren begonnen haben.*

Ich wünsche mir, dass es das alles nicht bräuchte. Dass Zugänge zu Technologie und damit auch zu Wissen barrierefrei wären – nicht nur für Frauen, sondern für alle Menschen mit all ihren individuellen Möglichkeiten. Dass wir das sprachlich, inhaltlich und technologisch differenzierten. Dass es Wahlmöglichkeiten gäbe. Dass wir die Diversität von Menschen als immensen Reichtum begriffen, in der Forschung wie in der Gesellschaft.*

All die zuvor erwähnten Initiativen und Forschungen sind wichtig. Es sind aber auch radikalere Maßnahmen

notwendig, um die Ungleichheiten und das Ungleichgewicht nicht als gegeben zu akzeptieren, sondern sie sichtbar zu machen und adressieren zu können. Dazu ist eine umfassende Bildung von Kindern zu Themen der Technologienutzung unumgänglich. Zukünftig aber noch viel wichtiger sind Kenntnisse der Technologiegestaltung um deren Logik und Machtstrukturen zu verstehen. Ebenso braucht es eine entsprechende Bildung von Erwachsenen, um das Potenzial von Technologien einschätzen und Entwicklungen kritisch hinterfragen zu können. Egal ob Frau oder Mann*. Es braucht Mut jeder* und jedes* Einzelnen, der Gesellschaft, der Politik und der Wirtschaft. Wann das soweit sein wird? Nicht 2019, auch nicht 2020. Reden wir 2030 weiter. ■*

ARBEITSGRUPPEN 2018–2019

Die ISPA bietet ihren Mitgliedern in zahlreichen Arbeitsgruppen eine unabhängige Plattform zum Informationsaustausch. In den Arbeitsgruppen werden Fragen erörtert, gemeinsam Positionen und Stellungnahmen erarbeitet sowie Musterdokumente und Leitfäden erstellt. Nachstehend finden Sie eine Zusammenfassung der wichtigsten Themen, mit denen sich die einzelnen Arbeitsgruppen im Berichtszeitraum beschäftigt haben.

AG ACCESS

Die zentrale Herausforderung für die ISPA und ihre Mitglieder im laufenden Jahr ist die nationale Umsetzung des neuen EU-Rechtsrahmens für elektronische Kommunikation (EECC) in Österreich. Der EECC ist dabei in vielen Punkten richtungsweisend für die österreichische Internet-Providerinnen-Landschaft. Besonderen Wert müssen wir darauf legen, dass der faire Wettbewerb am Breitbandmarkt nicht dem Ausbau von Glasfaserinfrastruktur und 5G untergeordnet wird, sondern die rund 400 österreichischen Internetproviderinnen weiterhin ihre Innovations- und Gestaltungskraft erhalten und dabei mit neuen Technologien und innovativen Produkten überzeugen können.

Harald Kapper, Leiter der AG Access



Umsetzung des European Electronic Communications Code (EECC)

- Die europäische Gesetzgeberin hat im Dezember 2018 einen neuen Rechtsrahmen für die elektronische Kommunikation beschlossen, welcher die bisherige Rahmen-, Zugangs-, Genehmigungs- und Universaldienst-RL ersetzt und bis Dezember 2020 in nationales Recht umgesetzt werden soll.
- Die Arbeitsgruppe erarbeitete ein Positionspapier, in welchem gemeinsame Forderungen der ISP-Branche an die österreichische Gesetzgeberin in Bezug auf die Umsetzung in nationales Recht formuliert wurden. Der Schwerpunkt wurde dabei auf die Bereiche Infrastruktur, Wettbewerb und Endnutzerinnenrechte gelegt.

Breitbandstrategie 2030

- Ziel dieser Breitbandstrategie ist es, sicherzustellen, dass bis 2030 eine flächendeckende Versorgung des besiedelten Raums mit Gigabit-fähigen Anschlüssen gewährleistet wird.
- Die Arbeitsgruppe nahm in diesem Zusammenhang darauf Bedacht, dass der Infrastrukturwettbewerb trotz dieser Ziele jedenfalls aufrechterhalten wird und speziell auch kleine und mittelgroße Anbieterinnen weiterhin am Markt bestehen können.

Kooperation mit der A1 Telekom Austria

- Die Arbeitsgruppe unterstützte weiterhin die Mitgliedsunternehmen gegenüber der Vorleistungsvertragspartnerin A1 Telekom Austria, indem im Rahmen von Arbeitsgruppensitzungen sowohl technische als auch organisatorische Probleme speziell im Zusammenhang mit der virtuellen Entbündelung besprochen und gemeinsame Lösungen erarbeitet wurden.
- Ziel der Arbeitsgruppe war dabei auch, dass die Umstellung auf die virtuelle Entbündelung, welche viele Betreiberinnen im vergangenen Berichtsjahr vollzogen haben, nicht zu unverhältnismäßigen Belastungen führt, die am Ende das wirtschaftliche Überleben der alternativen Anbieterinnen gefährden könnten.

AG FTTH

- Angesichts der großen Bedeutung des Themas ›Glasfaserausbau‹ hat die ISPA eine neue Unterarbeitsgruppe der AG Access ins Leben gerufen.
- Unter den Aufgaben, mit welchen sich die AG FTTH im vergangenen Berichtsjahr unter anderem befasst hat, sind speziell die Förderung des praktischen Erfahrungsaustauschs der Mitglieder, das Aufbereiten des Inputs zu Schulungs- bzw. Fördermaßnahmen sowie die Verbesserung der Kooperation zwischen mobilen und fixed Anbieterinnen hervorzuheben.

AG ARTIFICIAL INTELLIGENCE

Die Arbeitsgruppe Artificial Intelligence beschäftigt sich mit der AI-Strategie der Bundesregierung und den Strategien anderer EU-Länder. Sie erfasst die im Bereich AI tätigen Stakeholderinnen in Österreich und positioniert die ISPA aktiv zu diesem Thema.



Peter Oskar Miller, Leiter der AG AI

- Die Arbeitsgruppe Artificial Intelligence hat im Frühjahr 2019 ihre Arbeit aufgenommen, um die Entwicklung der AI-Strategie durch die Bundesregierung zu begleiten und zu kommentieren. Darüber hinaus soll die österreichische AI-Strategie mit den Herangehensweisen anderer EU-Staaten verglichen werden, beispielsweise mit den Strategien Estlands und Norwegens.
- Bedauerlicherweise hat sich die für die Alpbacher Technologiegespräche Ende August angekündigte Präsentation unter dem Arbeitstitel »Artificial Intelligence Mission Austria 2030« infolge der politischen Geschehnisse und der daraus resultierenden Neuwahlen verzögert und steht noch aus. Die Arbeitsgruppe konnte jedoch in einem workshopartigen Prozess ein Mapping aller österreichischen Stakeholderinnen erstellen, welche sich besonders intensiv mit dem Thema AI befassen.
- Speziell im Zusammenhang mit der Sprache erlebt Künstliche Intelligenz derzeit eine rasante Entwicklung, weshalb der diesjährige Internet Summit Austria unter dem Titel »Schau mal, wer da spricht! Sprachliche Zukunftsszenarien mit künstlicher Intelligenz.« stand.

AG CONTENT & SERVICES

Leider wurde im Gesetzgebungsprozess zur neuen EU-Urheberinnenrechtsrichtlinie am Ende – entgegen der europaweiten Kritik durch Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Wirtschaft – dem Druck einer kleinen Gruppe von Interessensträgerinnen nachgegeben. Nun gilt es, im Rahmen der nationalen Implementierung eine verhältnismäßige Umsetzung der Upload-Filter zu finden, welche verhindert, dass die freie Zugänglichkeit von Inhalten nachhaltig beeinträchtigt wird. Bezüglich des Leistungsschutzrechtes werden wir darauf achten, dass auch weiterhin ein level playing field zwischen den internationalen Internetriesen und kleinen lokalen Anbieterinnen und Aggregatorinnen bestehen bleibt.



Nikolaus Futter, Leiter der AG Content & Services

Umsetzung der EU-Urheberinnenrechtsrichtlinie

- Im Frühjahr 2019 wurde die neue EU-Urheberinnenrechtsrichtlinie beschlossen. Darin enthalten sind unter anderem eine Verpflichtung zur Einräumung von Leistungsschutzrechten für Presseverlegerinnen sowie eine verstärkte Inanspruchnahme von Online-Plattformen für rechtswidrige Inhalte.
- Die Arbeitsgruppe unterstützte das ISPA Büro bei einer Kampagne, in der vor Beschlussfassung im EU-Parlament auf die negativen Auswirkungen der Richtlinie, insbesondere aufgrund der zu erwartenden Einrichtung von Upload-Filtern hingewiesen wurde.

AVMD Gesetz

- Die Arbeitsgruppe befasste sich eingehend mit der Umsetzung der EU-Richtlinie für die audiovisuellen Mediendienste (AVMD-RL) in nationales Recht. Wichtigste Neuerung darin war die Ausweitung auf Video-Sharing-Plattformen.
- Daneben beschäftigte sich die Arbeitsgruppe auch mit den Auswirkungen des Umsetzungsgesetzes auf Kabelnetzbetreiberinnen und fasste die Eckpunkte einer verhältnismäßigen Umsetzung im Rahmen einer Stellungnahme zusammen.

AG DATENSCHUTZ

» Im Anschluss an die arbeitsintensive Umsetzung der Datenschutzgrundverordnung ist zwar die Panik bei vielen Unternehmen gewichen. Das Thema Datenschutz sollte jedoch dennoch nicht vernachlässigt werden. Zur Beantwortung einiger der essentiellsten Fragen hinsichtlich der Umsetzung der Verordnung haben wir den ISPA Code of Conduct für ISPs erarbeitet, der gerade auch kleinen und mittelgroßen Unternehmen Abhilfe verschaffen soll.



Natalie Ségur-Cabanac, Leiterin der AG Datenschutz

Fertigstellung des ISPA DSGVO Code of Conducts für ISPs

- Die Arbeitsgruppe hat Verhaltensregeln zur Umsetzung der Datenschutzgrundverordnung gemäß Art 40 DSGVO ausgearbeitet. Diese dienen speziell dazu, die branchenspezifischen Besonderheiten, die sich etwa aus sektorspezifischen Regulierungen wie dem Telekommunikationsgesetz ergeben, herauszuarbeiten und die konkreten datenschutzrechtlichen Erfordernisse bzw. Verpflichtungen für Betreiberinnen näher zu präzisieren.
- Nachdem der ISPA DSGVO Code of Conduct für ISPs im November 2018 durch die Datenschutzbehörde vorbehaltlich der Einrichtung einer Überwachungsstelle genehmigt wurde, befasste sich die Arbeitsgruppe speziell mit Fragestellungen hinsichtlich der rechtskonformen Ausgestaltung des ISPA Aufsichtsbeirats.
- Bisher haben sich 14 Unternehmen dem ISPA Code of Conduct unterworfen.
- Die Arbeitsgruppe erarbeitete darüber hinaus FAQs, welche die Modalitäten für die Teilnahme am DSGVO Code of Conduct für ISPs darlegen und eine Erklärungsstütze für die gängigen Fragen in Zusammenhang mit diesem bieten.

Implementierung der DSGVO

- Im Zuge der Implementierung der DSGVO kamen bei den ISPA Mitgliedern kontinuierlich neue Fragestellungen auf. Im Rahmen der Arbeitsgruppe wurden diese behandelt und praxisnahe Lösungsansätze für die Mitglieder erarbeitet.

E-Privacy-Verordnung

- Die Arbeitsgruppe verfolgte weiterhin intensiv den Gesetzgebungsprozess auf europäischer Ebene in Bezug auf die E-Privacy Verordnung, welche die E-Privacy Richtlinie ersetzen soll. Die Arbeitsgruppe unterstützte das ISPA Büro dabei sowohl auf nationaler als auch internationaler Ebene, sich mit anderen Interessenvertretungen auszutauschen und in Gesprächen mit Entscheidungsträgerinnen auf die zu erwartenden negativen Auswirkungen des Gesetzesvorhabens auf die Entwicklung des europäischen Wirtschaftsraums hinzuweisen.

AG RECHT

» Schwerwiegende Grundrechtseingriffe wie die vorgeschlagene Registrierungspflicht für Online-Foren oder eine überschießende Ausweitung von Netzsperrern sind klar abzulehnen. Als Branchenverband ist es unsere Pflicht, in diesen Themengebieten auf verhältnismäßige Maßnahmen hinzuwirken, auch im Interesse der Nutzerinnen.



Kurt Einzinger, Leiter der AG Recht

Administration von Netzsperrern

- Die Arbeitsgruppe arbeitete weiterhin an einer Lösung zur Administration von Netzsperrern, in der auch die an die Betreiberinnen gestellten Anforderungen hinsichtlich der Gewährleistung der Netzneutralität berücksichtigt werden.
- Ein positiver Lösungsansatz konnte dabei auch aufgrund des Inputs der Arbeitsgruppe im Gesetzesentwurf zur Umsetzung der EU-Verordnung zur Zusammenarbeit von Konsumentenschutzbehörden (CPC-VO) erzielt werden, in der die Telekom-Control-Kommission als zur Beurteilung von Netzsperrern zuständige Behörde vorgesehen wurde.

Bundesgesetz über Sorgfalt und Verantwortung im Netz (SVN-G)

- Im Frühjahr 2019 wurde ein Gesetzesentwurf veröffentlicht, mit dem die anonyme Nutzung von Online-Foren durch eine Registrierungspflicht aufgehoben werden sollte.
- Die Arbeitsgruppe erarbeitete eine ausführliche Stellungnahme, in der sowohl technische als auch grundrechtliche Kritikpunkte aufbereitet wurden und speziell auf die gravierenden Auswirkungen auf die Meinungsfreiheit hingewiesen wurde.

Digitalsteuer

- Die Gesetzgeberin hat im vergangenen Berichtsjahr eine Ausweitung der Werbeabgabe auf Online-Werbeleistungen beschlossen.
- Gerade der Erstentwurf des Gesetzes rief mit der Verpflichtung zur Aufbewahrung von IP-Adressen der Nutzerinnen für sieben Jahre große datenschutzrechtliche Bedenken hervor.
- Auch aufgrund des Inputs der Arbeitsgruppe konnte erreicht werden, dass auf diese datenschutzrechtlichen Bedenken zum Teil im letztlich beschlossenen Entwurf Rücksicht genommen wurde. Zahlreiche weitere Bedenken blieben jedoch bestehen, etwa dahingehend, dass die Steuer am Ende durch österreichische Unternehmerinnen zu tragen sein wird.

Grenzüberschreitender Zugang zu elektronischen Beweismitteln (E-Evidence)

- Bereits in den vergangenen Berichtsjahren hat die Arbeitsgruppe intensiv die rechtlichen und politischen Entwicklungen auf europäischer Ebene in Bezug auf grenzüberschreitende Beauskunftungsanordnungen an Betreiberinnen verfolgt.
- Im vergangenen Berichtszeitraum haben sich diese Diskussionen speziell auf den Verordnungsentwurf der EU-Kommission sowie die Arbeit des Europarats am Zweiten Zusatzprotokoll zur Budapest Convention fokussiert.
- In diesem Zusammenhang wurde auch die Entwicklung eines technischen Systems zur sicheren Übermittlung der Daten zwischen Betreiberinnen und Strafverfolgungsbehörden auf europäischer Ebene genau verfolgt.

AG SECURITY

» Die Sicherheit der eigenen Infrastruktur zu gewährleisten und diese vor Angriffen und anderen Sicherheitsvorfällen ausreichend zu schützen, ist in der ISP-Branche schon seit jeher ein wichtiges Thema. Es war der ISPA daher ein Anliegen, sowohl an den Sektorengesprächen zur nationalen Umsetzung der EU NIS-Richtlinie teilzunehmen als auch an der von der RTR initiierten ›Branchenrisikoanalyse Telekommunikation‹ konstruktiv und fortlaufend mitzuarbeiten. Eine möglichst gut abgestimmte, gemeinsame Vorgangsweise im Umgang mit ›Cyber-Bedrohungen‹ wird immer wichtiger und bleibt daher im Fokus der ISPA Aktivitäten.

Christian Panigl, Leiter der AG Security



NIS Gesetz

- Die Arbeitsgruppe befasste sich intensiv mit der Umsetzung der Richtlinie über Maßnahmen zur Gewährleistung eines hohen gemeinsamen Sicherheitsniveaus von Netz- und Informationssystemen (NIS-Richtlinie) in nationales Recht und lieferte sowohl Input für das österreichische Umsetzungsgesetz als auch für die Durchführungsverordnung, in der die Kriterien für Betreiberinnen wesentlicher Dienste festgelegt wurden.
- Dabei konnte in Gesprächen mit dem zuständigen Ministerium erreicht werden, dass redundante Meldepflichten verhindert werden, indem jene Anbieterinnen, welche bereits den Meldepflichten nach dem Telekommunikationsgesetz unterliegen, vom Anwendungsbereich ausgenommen wurden.
- Darüber hinaus hat die Arbeitsgruppe ISPA Mitglieder hinsichtlich der Anwendbarkeit des NIS-Gesetzes auf ihr Unternehmen beraten und speziell Fragen im Zusammenhang mit Betreiberinnen digitaler Dienste geklärt.

Branchenrisikoanalyse

- Die Arbeitsgruppe hat im vergangenen Berichtsjahr ferner auch das Engagement der ISPA im Rahmen der RTR Branchenrisikoanalyse unterstützt, die dazu dient, gemeinsam Risikoszenarien der Branche zu eruieren, zu analysieren sowie Lösungs- und Präventionsmaßnahmen zu erarbeiten.

ARBEITSGRUPPEN 2018–2019

AG WAHLSYSTEM

» Die Vorgaben für ein elektronisches Wahlsystem sind in erster Linie Sicherheit, verlässliche Wählerinnenanonymisierung, qualifizierte Stimmabgabe und nicht allzu umfangreiche Änderungen der Statuten.



Peter Oskar Miller, Leiter der AG Wahlsystem

- Die Arbeitsgruppe setzt sich mit der Möglichkeit einer Stimmabgabe im Rahmen der Generalversammlung durch nicht physisch anwesende oder vertretene ISPA Mitglieder auseinander, mit dem Ziel, entsprechende Maßnahmen inklusive allfälliger Anpassungen der Geschäftsordnung oder der ISPA Statuten zu erarbeiten.
- Nach eingehender Analyse musste die Arbeitsgruppe die meisten Wahlsysteme ausschließen, da sie mit den ISPA Vereinsstatuten nicht kompatibel waren und auch grobe Sicherheitsmängel u. a. bei der Authentifizierung aufwiesen. Ein weiteres elektronisches Wahlsystem wurde wegen der Nutzung von Google App Engine ausgeschlossen.
- Im Verlauf des Berichtsjahres wurde durch die Arbeitsgruppe in Zusammenarbeit mit einem Unternehmen ein konkreter Vorschlag für ein Online-Wahlsystem erarbeitet, welches an die Anforderungen der ISPA Vereinsstatuten angepasst werden könnte.
- Die Arbeitsgruppe kam zu dem Ergebnis, im Rahmen der nächsten Generalversammlung den ISPA Mitgliedern folgenden Vorschlag zu unterbreiten: Dieses elektronische Wahlsystem wird im darauffolgenden Jahr einmalig eingesetzt und anschließend im Rahmen der Arbeitsgruppe evaluiert. Anhand der Ergebnisse der Arbeitsgruppe wird der Vorstand über den weiteren Einsatz entscheiden.



Ada Lovelace (1815–1852), war eine britische Mathematikerin. Sie arbeitete mit Charles Babbage an der von ihm entwickelten Analytical Engine. 1843 veröffentlichte sie einen umfangreichen Kommentar zur Programmierung der von Babbage entwickelten Maschine. Aufgrund dessen wird sie von einigen Historikern als »die erste Person, die als Programmierer bezeichnet werden kann« angesehen.

Quelle: de.wikipedia.org
Foto: CC BY-SA 3.0: Daphne Weld Nichols

FACHFRAU FÜR IT UND FEUERLÖSCHEN

Für Elisabeth Wolfmayr, IT-Business Analyst bei Drei, war Mathematik immer interessanter und logischer als Sprachen. Die IT-Expertin und Mentorin glaubt nicht, dass Frauen und Männer unterschiedlich arbeiten oder behandelt werden müssen. Im Mobilfunkunternehmen hält sie große Projekte am Laufen und nennt dafür ein einfaches Erfolgsrezept: Respekt und miteinander sprechen.

Wie haben Sie beim Mobilfunkunternehmen Drei zu Ihrem Spezialgebiet gefunden?

Elisabeth Wolfmayr: *Begonnen habe ich mit Themen wie Vorratsdatenspeicherung oder Handyortung. Ich war in mehreren Technikabteilungen, u.a. auch in Core, aber immer in den IT-nahen Teams. Im Mobilfunk gibt es die technischen Bereiche Radio Network für den Aufbau des Netzes, Core vermittelt die Telefongespräche und transportiert die Daten ins Internet und im Bereich IT ist das Customer Relationship Management angesiedelt – mit Verrechnung, Tarifen und Self-Service. Wir sind für die Umsetzung der Offers zuständig. Als IT-Business Analyst im Team Project Support and Coordination mache ich die Voranalyse zu größeren und kleineren Projekten, prüfe die Machbarkeit, begleite die Umsetzung und in der Anfangszeit auch den Betrieb. Wenn es hakt oder jemand Hilfe braucht, greifen wir als Krisenfeuerwehr ein. Große Chancen zur Weiterentwicklung hatte ich jedenfalls immer bei Veränderungen im Unternehmen. Ich war bei beiden Mergern von Beginn an dabei. Zusätzlich bin ich Drei Senior Expert.*

Wie sind Sie ursprünglich ins Unternehmen gekommen und was macht ein Drei Senior Expert?

Ich habe mich eigentlich nie beworben, sondern bin immer gefragt worden. Auch bei der vorigen Firma bin ich auf Empfehlung über eine Karenzvertretung eingestiegen. Seit Juli 2018 gehöre ich als Drei Senior Expert einer gut vernetzten Community an, die mich in meiner täglichen Arbeit zusätzlich unterstützt. Ich stehe mit meinem Wissen den Kolleginnen und Kollegen als Mentorin zur Verfügung. Die Senior Experts nehmen an Management Meetings teil und sind Sparring-Partner für die Führungskräfte. Ich wurde nominiert und gefragt, ob ich mich in meinem Fachbereich IT

zusätzlich weiterentwickeln möchte. Für diese Rolle braucht es verstärkte Lösungs- und Serviceorientierung und Eigeninitiative. Zudem Erfahrung im agilen Changeprozess und im Prozessmanagement, viel Networking, unternehmerisches und konzeptionelles Denken.

Und was braucht eine Feuerwehrfrau in der IT?

Mit der Zeit kennt man die Leute im Haus und Themen, die immer wieder Probleme machen. Wenn 30 Teams an einem Projekt arbeiten, vor allem bevor es live geht, ist das eine große Sache. Alle stehen unter Druck und sind aufeinander angewiesen. Ich habe nicht für jedes Spezialgebiet tiefe Expertise, aber ich habe den Überblick, muss das Produkt verstehen und Antworten geben. ▶



Elisabeth Wolfmayr (*1980) arbeitet bei Hutchison Drei Austria GmbH in der IT, wo sie Großprojekte koordiniert und unterstützt. Nach dem Realgymnasium studierte sie technische Mathematik an der TU Wien. Dem Stress im Job trotzt sie durch Spaß mit ihren Kolleginnen und Kollegen und Golf in ihrer Freizeit.

FACHFRAU FÜR IT UND FEUERLÖSCHEN

Haben Sie ein Erfolgsrezept für diese Feuerwehreinsätze?

Ich sitze quasi nie an meinem Platz. Ich gehe zu Meetings, aber auch direkt zu den Beteiligten hin und spreche mit ihnen. Kommunikation ist die Hauptsache. Die Menschen, die die Produkte bauen, sind alle Spezialisten und Spezialistinnen in ihrem Fachbereich. Für mich ist es wichtig ihre Kenntnisse zu respektieren und darauf vertrauen zu können, dass sie für ihren Bereich die beste Lösung finden. Ich stehe für Fragen zum Gesamtbild zur Verfügung und erfahre im Gegenzug Respekt, wenn ich aufzeige, dass im Großen etwas nicht zusammenpasst. Ganz wichtig ist es hierbei Gründe nennen zu können, über die man auch diskutieren kann. Ich brauche also tieferes Fachwissen, aber kein Detailwissen.

Sie haben gesagt, dass Sie sich bei den Mergern – 2013 mit Orange und 2018 mit Tele 2 –, einbringen konnten. Was interessiert Sie daran?

Ich bin gerne eine der Ersten, die neue Leute und Systeme kennenlernt. Es geht auch darum eine gemeinsame Sprache zu entwickeln. Wenn Menschen aus verschiedenen Unternehmen zusammenkommen ist es nicht selbstverständlich, dass Worte dieselbe Bedeutung haben. Mich freut es immer mich mit anderen über deren IT-Architektur und -Systeme zu unterhalten. Was ist anders und was ist gleich?

Für Sie wirkt es ganz selbstverständlich in der IT zu arbeiten. Aber Frauen sind in diesem Beruf klar unterrepräsentiert. Eine Befragung des deutschen Digitalverbands Bitkom unter mehr als 500 Unternehmen der IT- und Telekommunikationsbranche ergab 2019, dass nur jede siebente Bewerberin auf eine Stelle als IT-Spezialist weiblich ist.

In meinem Team von vier Personen war ich bis vor kurzem die einzige Frau. Deshalb freut es mich sehr, dass bald zwei weitere Frauen als Verstärkung kommen. Drei hat 1.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und einen Frauenanteil von beinahe 39 Prozent. Ich denke, dass es Frauen in großen Unternehmen leichter haben, als in kleinen. Im vierköpfigen Vorstand haben wir eine CFO, Sabine Hogl. Auf der nächsten Ebene sind – von elf Senior Head of Department – vier weiblich. Ich bin der Typ: Ich mach's einfach, egal ob ich es schon kann, oder nicht. Wo ich gelandet bin, war Zufall. Mobilfunk ist innerhalb der

IT eine junge Branche. Wer von Anfang an dabei war, ist heute vielleicht Mitte 40. Wir haben keine Titel und sind alle per du.

Gab es denn einen Zündfunken für Ihre Begeisterung? Sie sind Jahrgang 1980, also Teil der »Generation Amiga«.

Haben Sie schon als Jugendliche programmiert?

Ich habe im Realgymnasium in Mathematik und Darstellender Geometrie maturiert und habe das Freifach Informatik belegt. Den ersten Computer habe ich erst mit 18 bekommen. Ich bin leichte Legasthenikerin und habe mir mit Sprachen nie so leicht getan, wie mit Mathematik. Mathematik war für mich immer logisch nachvollziehbar. Im Studium der Technischen Mathematik in den Computerwissenschaften waren in meinem Jahrgang nicht viele Mädchen. Aber das war mir egal. IT kann jeder lernen, der sich dafür interessiert. Männer und Frauen haben die gleichen Fähigkeiten. Also denke ich nicht, dass sie etwas anderes brauchen oder unterschiedlich behandelt werden müssen. Wir haben ein Traineeprogramm bei Drei, in dem wir junge Leute an einen Job in der IT heranzuführen. Aber wir haben auch Quereinsteiger, die sich erst spät dazu berufen fühlen.

Es gibt Initiativen zur Präsentation weiblicher Role-Models. Sie sollen Mädchen motivieren, sich für die MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik) zu entscheiden.

Für mich war das – wie gesagt – nicht wichtig. Um als Role-Model aufzutreten, fehlt mir die Zeit, bzw. wurde ich noch nie drauf angesprochen. Aber wir machen seit Jahren beim Töchertag mit. Wer IT-Fachwissen hat, wird respektiert. Wenn man schüchtern ist, wird man eventuell von den Jungs bevormundet. Aber wenn sie bemerken, dass man etwas kann, läuft es. Es ist sicher ein Vorteil für Teams, wenn zumindest ein bis zwei Frauen dabei sind. Meiner Erfahrung nach wirken sie ausgleichend, wie ein Puffer. Ich kenne viele Frauen die Struktur reinbringen, Koordination, Pünktlichkeit. Dafür kriegen sie alle Unterstützung von den Jungs.

Was ist für Sie an Ihrem Job spannend?

Mich interessiert die Umsetzung. Das Inhaltliche ist mir wichtiger, als die Befindlichkeiten. Ich mag es, wenn ich an strategischen Projekten teilnehmen kann. Zwischendurch macht es Spaß auch mal an Projekten

zu arbeiten, die ein definiertes Ende haben. In der IT muss man oft Kompromisse eingehen, weil man immer etwas besser machen kann ... (lacht).

Mit Genderstereotypen oder Benachteiligung waren Sie also nie konfrontiert?

Eigentlich nie. Oder ich bin einfach sehr resistent. Machos kann es überall geben. Da stehe ich drüber. Ich steige nicht auf alles ein und konzentriere mich aufs Inhaltliche. Fachwissen verschafft einem immer Respekt. Jetzt, wo ich darüber nachdenke, fällt mir ein: In der vorigen Firma musste ich dem Chef das Mittagessen bringen, wenn keine andere Frau da war. Das ist erledigt.

Sie sind bei Drei immer weiter aufgestiegen. Was hat sich für Sie bewährt?

Gegenseitiger Respekt. Sonst geht gar nichts. Niemals einfach ›Nein‹ zu sagen, weil man es selbst nicht will oder anderer Meinung ist. Immer die Verneinung begründen. Dann kann der andere argumentieren und man kommt zu einer Lösung. Sich nicht darauf verlassen, dass ein technisches Tool das Zwischenmenschliche löst. Ich gehe zu den Betroffenen hin und rede mit ihnen. E-Mail, Skype oder Telefon führen meist nicht schnell genug zum gewünschten Ziel. Oder gar nicht. Wenn es Konflikte gibt, muss ich die klären, weil es für das große Ganze wichtig ist.

Welchen Führungsstil pflegen und schätzen Sie?

2016 haben wir mit der agilen Transformation unseres Unternehmens begonnen. Ich schätze das Selbstorganisierte, aber eine grobe Linie muss vorgegeben werden. Vorgesetzte brauchen Vertrauen in die Mitarbeiterinnen und diese arbeiten selbständig. Aber sie müssen auch zeigen, dass sie selbst den Überblick haben, damit es in die Gegenrichtung Vertrauen gibt. Dann kann man auf Augenhöhe sprechen.

Frauen müssen also keine Angst vor Technik haben, weil ...?

Für IT braucht man keine Muskelkraft und so gescheit wie Männer sind wir allemal. Es braucht Selbstvertrauen und Intelligenz. Vielleicht haben Frauen bei koordinativen Dingen sogar einen Vorteil, wenn sie einfühlsamer sind. Ob man vorne stehen will, ist Persönlichkeitssache. Viele Frauen arbeiten bei uns

in Teilzeit. Frauen mit Kindern und Job müssen viel strukturierter sein, ihr Leben gut geplant haben. Heute geht ohne IT nichts mehr und die Digitalisierung bringt viel Arbeit für Fachkräfte, die hoch gehandelt werden.

Gibt es Ihrer Ansicht nach in anderen Ländern bessere Rahmenbedingungen für Frauen im Berufsleben? Was braucht es noch?

In Österreich ist die Kinderbetreuung wirklich schlecht. Ich habe Verwandte in den USA, wo es üblich ist sechs Wochen nach der Geburt wieder zu arbeiten. Dafür muss aber auch ausreichend Kinderbetreuung zur Verfügung stehen. Österreich ist ein kinderunfreundliches Land. Das merkt man auch im Hotel oder im Gasthaus. Bei Drei haben wir in den Schulferien immer Flying Nannies. Sie betreuen die Kinder der Belegschaft im Unternehmen. Bei den Drei Senior Experts haben wir einen hohen Frauenanteil. Ich bin intern dafür da, dass man mit seinen Sorgen zu mir kommt. Zum Glück ist es für Mädchen heute okay, nicht stereotyp weiblich zu sein. Ich wollte einfach immer durch meine Leistung gelten. Schminke hat mich nie interessiert.

Was machen Sie, um von der Arbeit abzuschalten?

Ich habe zwei Katzen und baue selber Möbel. Ich reiße Wände ab und verlege Kabel, habe eine Schiebetür gebaut und einige Kleinmöbel. Ich spiele Golf. Da muss ich mich geistig und körperlich voll aufs Spiel konzentrieren und kann nicht weiter über die Arbeit nachdenken. ■



Foto: N.Tischavol

Astrid Kuffner (*1977) arbeitet als freie Journalistin in Wien mit Fokus auf Wissenschaft, Forschung & Medien (www.astroid.at). Besonders gerne schreibt sie Portraits u. a. viele Jahre den „Geistesblitz“ in der Forschungsbeilage des „Standard“, nun auch beim Onlinemagazin www.MadameWien.at.

AKTIVITÄTEN

VERANSTALTUNGEN

Das Internet hat zu einem Bedeutungswandel beziehungsweise einer Begriffserweiterung des Wortes Kommunikation geführt. Die Online-Kommunikation eröffnet viele neue Möglichkeiten, soll aber die ›klassische‹ face-to-face-Kommunikation nicht ersetzen, sondern ergänzen. Daher fördert die ISPA mit regelmäßig durchgeführten Veranstaltungen für Mitglieder, Stakeholderinnen und Interessentinnen auch die ›Offline‹-Kommunikation innerhalb der Branche und bringt sich auch aktiv in thematisch interessante externe Events ein.

29.01.2019, Wien

ISPA Workshop: »Die Europawahl 2019 – Transparenz & Sicherheit im Netz fördern«

Am 29. Jänner hat die ISPA den Workshop »Die Europawahl 2019 – Transparenz & Sicherheit im Netz fördern« durchgeführt. Dabei wurden im Hörsaal der Zahnklinik der Universität Wien die Herausforderungen und Möglichkeiten erörtert, welche die EU-Wahl und das damit verbundene gesteigerte Interesse im Netz mit sich bringen. Vor geladenen Vertreterinnen der zur EU-Wahl antretenden Parteien und Beamtinnen aus unterschiedlichen Ministerien sowie weiteren geladenen



Stakeholderinnen präsentierten internationale Expertinnen von Facebook, Google, nic.at und der Stiftung Neue Verantwortung aus Deutschland Maßnahmen, die von den Plattformen zur Unterstützung des demokratischen Diskurses im Netz sowie im Kampf gegen Cyberangriffe und die Verbreitung von irreführenden Informationen bereits getroffen worden sind beziehungsweise sich im Vorfeld der EU-Wahl in laufender Umsetzung befinden. Zudem wurde deutlich darauf hingewiesen, was politische Stakeholderinnen und die Verwaltung selbst aktiv dazu beitragen können, um sich sowie letztlich alle Nutzerinnen vor Desinformationskampagnen zu schützen und dadurch einen konstruktiven politischen Diskurs im Netz zu fördern. Einigkeit herrschte sowohl unter den Vortragenden als auch im Publikum darüber, dass im Vorfeld der EU-Wahl ein transparenter und vertrauenswürdiger Zugang zu Information sichergestellt werden muss, da Bürgerinnen sich zunehmend mittels Internet über unterschiedliche Themen und politische Positionen informieren. Im Anschluss an die Präsentationen und Vorträge bot sich im informellen Rahmen noch die Gelegenheit zum persönlichen Gespräch und Austausch mit den internationalen Expertinnen.

22.02.2019, Wien

ISPA Kinobesuch »Ralph reichts 2: Chaos im Netz«

Einmal etwas ganz anderes konnte der Dachverband der Internetwirtschaft seinen Mitgliedern im Februar mit einer Einladung ins Wiener Apollo-Kino bieten. Im Rahmen des Safer Internet Aktionsmonats waren

Beschäftigte von Mitgliedsunternehmen mit ihren Familien und Jugendliche des UniClubs am 22. Februar 2019 zu einer Sondervorstellung des Disney Films »Ralph reichts 2: Chaos im Netz« eingeladen, Popcorn und Softdrinks



inklusive. Generalsekretär Maximilian Schubert konnte über 150 Gäst^{innen} unterschiedlichsten Alters begrüßen und kurz die vielen Tätigkeitsbereiche des Dachverbands der österreichischen Internetwirtschaft präsentieren. Im Anschluss stellte Daniela Marzoch von der Kinderbüro Universität Wien gGmbH den UniClub vor. Dieses von der ISPA immer wieder unterstützte Projekt bietet einen kostenlosen Lernort für Jugendliche mit Fluchterfahrung, wo diese Unterstützung bei den Hausaufgaben bekommen, Deutsch üben, Student^{innen} sowie

Wissenschaftler^{innen} der Universität Wien kennenlernen und in Workshops oder Exkursionen Wissenschaft und Forschung entdecken können. Der Film richtet einen humoristischen und teilweise satirischen Blick auf die Welt des Internets und seine Phänomene und kam sowohl bei den Jungen als auch den jung Gebliebenen sehr gut an. Die ISPA verteilte auch kostenlos Informationsmaterial zum sicheren Umgang im Internet, wie z. B. das Kinderbuch »Der Online-Zoo« und viele weitere Broschüren an die Besucher^{innen}.

09.05.2019, Wien

ISPA Forum: »Wie viel analoge Kompetenz benötigt die Digitalwirtschaft?«

Die aktuelle Bildungsdebatte zielt großteils darauf ab, wie Schüler^{innen}generationen bestmöglich auf ihr Berufsleben vorbereitet werden sollen. Einerseits geht es dabei um neue, oftmals digitale Methoden der Wissensvermittlung, andererseits auch um konkret benötigtes Wissen und erforderliche Kompetenzen. Da der Bedarf der Wirtschaft an IKT-Fachkräften steigt, wird von verschiedenen Seiten gefordert, dass Kinder bereits möglichst früh mit Grundzügen des Programmierens vertraut gemacht werden. Im Rahmen des diesjährigen ISPA Forums am 9. Mai diskutierten Expert^{innen} darüber, welches Wissen und welche Kompetenzen die Heranwachsenden brauchen, um ihr Potential optimal in der digitalen Arbeitswelt entfalten zu können.

In seinem Impulsreferat unterstrich der Schweizer Internetunternehmer Jörg Eugster, dass in einer zunehmend digitalisierten Welt das lebenslange Lernen, in kleinsten, aber beständigen Einheiten, immer mehr an Bedeutung gewinnt, da Kompetenzen von heute schon morgen obsolet sein könnten. »Letztlich ist für den Erfolg nicht das Wissen selbst, sondern die Denkweise, das Mindset, entscheidend. Nur wer den Veränderungen offen und vorurteilsfrei begegnet, wird die Herausforderungen der Digitalisierung bewältigen können«, betonte Eugster. Die beiden Unternehmerinnen am Podium waren sich einig, dass die Jugendlichen neben Medienkompetenz vor allem Kommunikationsfähigkeiten und logisches Denkvermögen brauchen. »Abstraktes, strukturiertes Denken,

das auf die Problemlösung abzielt, bringt mich immer weiter«, stellte Eva Tatschl-Unterberger, Geschäftsführerin der DigiTrans GmbH fest. Für Annette Mossel, CEO von Frameless, bleiben neben Programmierkenntnissen vor allem Softskills ausschlaggebend: »Self-Leadership, Kommunikation und Empathie sind gefragt. Diese analogen Kompetenzen sind ein Schlüsselfaktor in der Digitalwirtschaft, da agile Teams Selbstorganisation benötigen, digitale Prozesse wenig Grauwerte kennen und Algorithmen – noch – keinen Humor verstehen«.

Die Expert^{innen} sehen großen Bedarf bei der Förderung der Medienkompetenz, jedoch nicht immer mit demselben Ziel. »Zwischen klassischen Bildungsidealen und modernen Informations- und Kommunikationstechnologien besteht im Grunde keinerlei Widerspruch. Gerade deshalb stellt sich aber angesichts des öffentlichen Bildungssystems die Frage, inwiefern das Konzept der Medienkompetenz der privaten Wirtschaft dienen oder aber kritische Staatsbürger^{innen} heranbilden soll«, erläutert Bildungswissenschaftler Alessandro Barberi. Medienpädagogin Elisabeth Eder-Janca betont, dass die Lebensrealität der Kinder nicht in eine virtuelle und eine reale Welt geteilt werden könne: »Die digitale Welt ist eine Erweiterung zur realen Welt. Wie die Technik funktioniert, wissen schon junge Kinder. Wie man Inhalte kritisch hinterfragt und vor allem auch reflektiert, müssen sie lernen.«

Weitere Informationen und Fotos: www.ispa.at/forum2019



AKTIVITÄTEN

VERANSTALTUNGEN

05.06.2019, Wien

ISPA Academy: »Breitbandförderung«

Praxisnah, leicht verständlich und kompetent präsentierten das Breitbandbüro aus dem BMVIT und die Forschungsförderungsgesellschaft FFG verschiedene



Wege zur Förderung. Anfang Juni konnten wir uns über eine ausgezeichnet besuchte ISPA Academy in den Räumlichkeiten des ISPA Büros freuen, zu der wir auch zahlreiche Mitglieder aus den Bundesländern begrüßen durften. Die Veranstaltung fand in Kooperation mit dem Breitbandbüro im Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT) und der Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) statt. Äußerst kompetent und dank vieler konkreter Beispiele auch leicht verständlich wurden den Teilnehmer:innen die vier Förderprogramme »Breitband Austria 2020« präsentiert: Leerrohrförderung, Backhaul, Access und Connect. Die ISPA Academy bot viel Raum für Fragen und Diskussion und nicht zuletzt deswegen sowohl für Unerfahrene im Umgang mit diesem Thema als auch für Routinierte, die bereits Förderanträge gestellt haben, einen Mehrwert und praktischen Nutzen.

12.09.2019, Wien

Internet Summit Austria: »Schau mal, wer da spricht! Sprachliche Zukunftsszenarien mit Künstlicher Intelligenz.«

In sechs Vorträgen und einer abschließenden Podiumsdiskussion wurde das Thema Künstliche Intelligenz und Sprache beim ISA2019 aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln beleuchtet. Keynote Speaker Burkhard Schafer, Professor für Computational Legal Theory an der Universität in Edinburgh, sprach sich dafür aus, dass die EU-Urheber:innenrechte neu überdacht werden, damit europäische Unternehmen im Bereich der Künstlichen Intelligenz erfolgreich sein können. Denn »nicht die strengen Datenschutzregeln, sondern das Urheber:innenrecht in der EU erschwert den Erfolg der Künstlichen Intelligenz in Europa«, erörterte Schafer.

Mic Hirschbrich, CEO von apollo.ai arbeitete in seinem Vortrag die unterschiedlichen Kulturen im Silicon Valley und in Europa heraus und hielt fest, dass »die größte Hürde, um in der vierten industriellen Revolution zu bestehen, die kulturelle Transformation ist.«

In seinem Unternehmen Onlim automatisiert Alexander Wahler mit seinem Team durch den Einsatz von KI die Kommunikation seiner Kund:innen. »Um eine Frage

richtig beantworten zu können, muss eine Sprachassistent:in sie nicht nur verstehen, sie muss auch die Antwort wissen. Und dieses Wissen, entsprechend modelliert für diese Kommunikationskanäle, ist der entscheidende Erfolgsfaktor für wirklich gute Konversationen zwischen Mensch und Maschine«, sagte Wahler. Markus Gratzer sieht als Generalsekretär der Österreichischen Hoteliervereinigung die Tourismusbranche als Profiteur:in der Digitalisierung. »Der Tourismus ist ein Informationsgeschäft und war immer Pionier:in bei der Anwendung neuer Technologien. Sprachassistent:innen bieten neue Möglichkeiten in der Kund:innenkommunikation und werden in den nächsten Jahren die Branche massiv verändern«, so Gratzer. Jaro Krieger-Lamina, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Technikfolgen Abschätzung wirft aber auch kritische Fragen im Umgang mit digitalen Assistent:innen auf: »Wer kontrolliert wen? Sind es die Assistent:innen, die unseren Zugang zur digitalen Welt vermitteln oder sind es deren Betreiber:innen, die unser Bild von der Welt bestimmen werden?«





Grace Hopper (1906–1992) war eine US-amerikanische Informatikerin und Computerpionierin. Sie kam Ende der 1940er Jahre auf die Idee, Computerprogramme in einer verständlichen Sprache zu verfassen statt nur mit Einsen und Nullen. Maßgeblich war sie an den wegweisenden Projekten Mark I, Mark II und UNIVAC I beteiligt. Sie hat 1952 den ersten Compiler (A-0) entwickelt und mit der Programmiersprache FLOW-MATIC und dem zugehörigen Compiler wesentliche Vorarbeiten zur Entwicklung der Programmiersprache COBOL geleistet.

Quelle: de.wikipedia.org
Bild: Public domain

»Für Medien birgt KI Potenzial - derzeit sind diese Lösungen allerdings noch nicht besonders klug. Und jedes Medienhaus ist gut beraten, sich die Zielsetzungen ganz genau zu überlegen«, erläuterte Katharina Schell, Mitglied der APA Chefinnenredaktion. Sie gab in ihrer Präsentation Einblick in die Experimente, wie KI im Journalismus eingesetzt werden kann und welchen Mehrwert sie bietet. Noch ist ihr Fazit ernüchternd, denn eine journalistische ›Geschichte‹ kann die KI nicht schreiben, sie kann lediglich durch Daten einen Text generieren, wenn man ihr vorher gezeigt hat, wie sie das machen soll. Michael Katzberger, Geschäftsführer der digitalen Werbeagentur TUNNEL23,

experimentiert in seinem Feld gerne mit KI und will nicht ausschließen, dass eine KI kreativ sein kann: »Über kreative Maschinen wird selten gesprochen, gelten doch Intuition und Kreativität als ureigenste menschliche Eigenschaften, die sich eine Künstliche Intelligenz angeblich nicht aneignen kann. Der Mensch hat es im Laufe der Geschichte geschafft, immer beeindruckendere Maschinen zu bauen. Es ist also nicht auszuschließen, dass unsere Schöpfung auch Kreativleistungen vollbringt.«

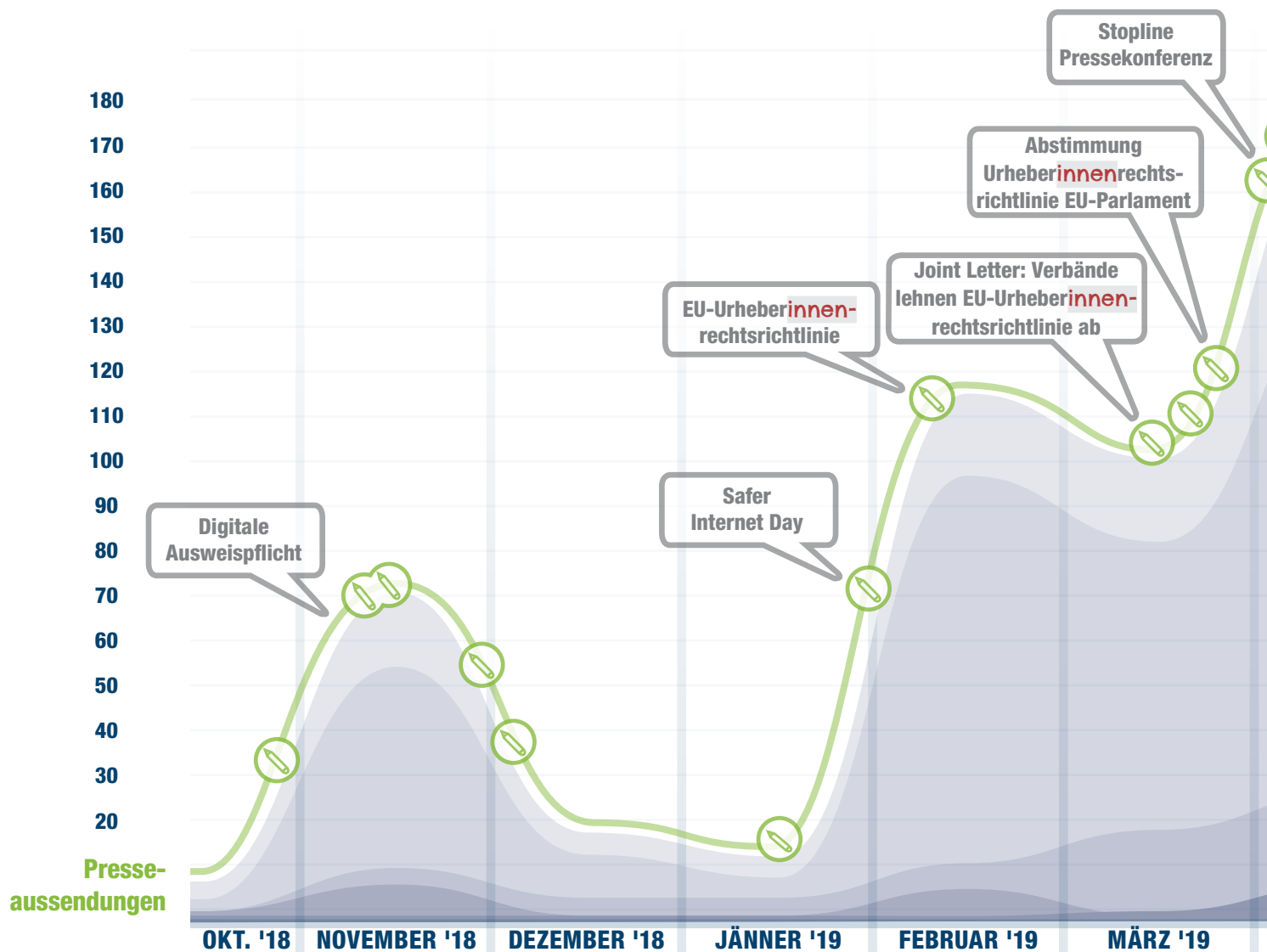
Weitere Informationen und Fotos:
www.ispa.at/summit2019



Externe Veranstaltungen

- 07.11.2018 »Neue Medien und Lerntechnologien im Unterricht«, Wien
- 14.11.2018 Europarat: »Thematic Session on Terrorism and the Internet«, Straßburg
- 27.11.2018 ECTA Conference, Brüssel
- 27.11.2018 LIBE Ausschuss des Europaparlaments: »Electronic Evidence in Criminal Matters«, Brüssel
- 16.12.2018 Bühnentalk bei Jahrestag von MEP Lukas Mandl, Wien
- 31.01.2019 CPDP Konferenz – »Data Protection and Democracy: Cross-Border Access to Electronic Evidence«, Brüssel
- 05.03.2019 »Gewalt in (digitalen) Medien – Hasspostings, religiöser und politischer Radikalismus/Extremismus im Netz«, St. Pölten
- 07.03.2019 Konferenz »Europäisches Strafrecht nach der österreichischen Ratspräsidentinnen-schaft«, WU Wien
- 13.03.2019 »Die veränderte Rolle des ISPs in der Strafverfolgung«, FRAUD-Tagung, Salzburg
- 20.03.2019 KPH-Workshop »Neue Medien und Lerntechnologien im Unterricht«, Krens
- 09.04.2019 Vortrag »Digitaler Nachlass«, Wien
- 06.05.2019 Roundtable des Juristenverbandes zum IT-Recht dem Entwurf der neuen Urheberrechtsrichtlinie, Wien
- 23.05.2019 UNODC CCPCJ Konferenz: »access to cross border evidence«, Wien
- 04.06.2019 Wahlpflichtmodul Telekomrecht - Universitätslehrgang Informationsrecht und Rechtsinformation, Wien
- 06.06.2019 Pflingstdialog, Leibnitz
- 06.06.2019 Podiumsdiskussion SVNG, Wien
- 18.06.2019 »Digital technologies and human rights compliance«, Straßburg
- 01.07.2019 Podiumsdiskussion »Digitalisiertes Lernen und Lehren«, Graz
- 01.10.2019 Vortrag UNODC regional workshop: »Practical Challenges in respect to Cross-Border Access to Electronic Evidence«, Asien

BEOBACHTUNGSZEITRAUM 20.10.2018



Stellungnahmen



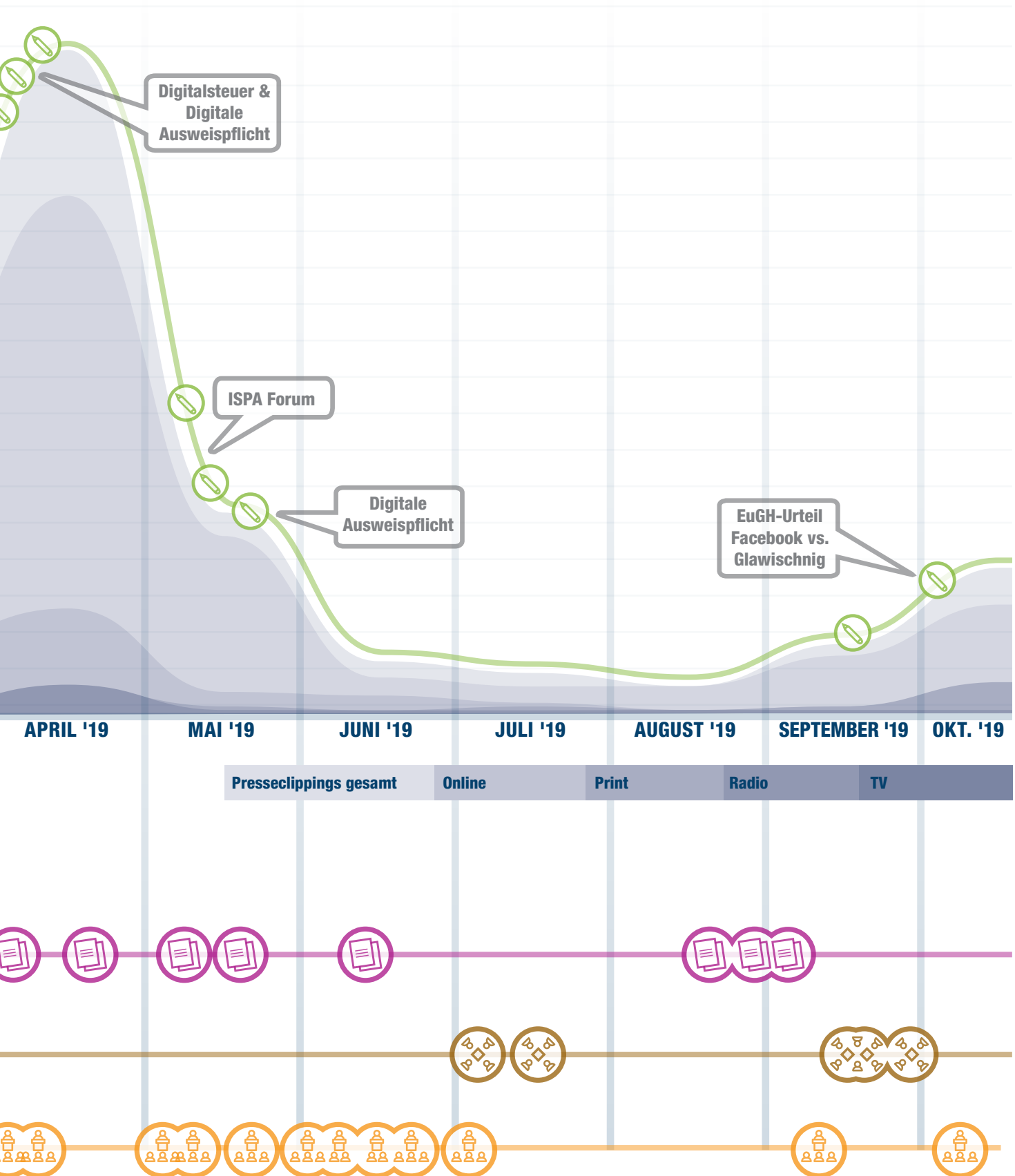
AG-Sitzungen



Veranstaltungen



- 19.10.2019



AKTIVITÄTEN

STELLUNGNAHMEN

Im zurückliegenden Vereinsjahr hat die ISPA im Rahmen öffentlicher Konsultationen 14 Stellungnahmen abgegeben. Nachstehend finden Sie eine kurze Zusammenfassung der wichtigsten Inhaltspunkte, sämtliche Details sind auf www.ispa.at/stellungnahmen verfügbar.

31.10.2018 BKA:

Netz- und Informationssystemsicherheitsgesetz (NISG)

- Der risikobasierte Ansatz der NIS-RL soll auch in der nationalen Umsetzung übernommen werden.
- Die Einhaltung datenschutzrechtlicher Standards muss gewährleistet werden.
- Der Einsatz von technischen Einrichtungen des BMI innerhalb der Kommunikationsnetze der Betreiberinnen ist abzulehnen.
- Redundante Meldestrukturen nach dem TKG und dem NISG sollten vermieden werden.
- Eine nähere Präzisierung der Ausnahme für kleine und mittelgroße Unternehmen ist notwendig.

04.12.2018 RTR:

RTR-Budget 2019

- Die budgetierten Aufwände sind angesichts der Marktlage unverständlich.
- Die im Vergleich zu den vergangenen Jahren markant erhöhten Personalkosten sind nicht nachvollziehbar.
- Der angesetzte Aufwand für Studien erscheint überhöht.
- Im Sinne der Kostentransparenz ist eine konkrete Aufschlüsselung der Budgetposten notwendig.
- Die Implementierungskosten für die Zentrale Informationsstelle für Breitbandversorgung sollen niedrig gehalten werden.

17.12.2018 BMVIT:

Identifikationsverordnung (IVO)

- Den Betreiberinnen entsteht ein erheblicher laufender finanzieller und personeller Aufwand, der zu ersetzen ist.
- Die Gründe für den Abbruch des Photoident-Verfahrens sollten näher konkretisiert werden.
- Eine eigens notwendige Registrierung der gesetzlichen Vertreterinnen ist überschießend.

26.02.2019 BMLV:

Wehrrechtsänderungsgesetz 2019

- Eine Anpassung der Rechtsgrundlage zur Verarbeitung von Verkehrsdaten in § 99 Abs. 5 TKG ist notwendig.
- Eine Konkretisierung, für welchen Zweck Daten von Betreiberinnen angefragt werden können, ist im Rahmen des Gesetzes erforderlich.
- Die Kommunikation zwischen Betreiberinnen und Behörden hat ausschließlich über die etablierten sicheren Übertragungskanäle – die Durchlaufstelle – zu erfolgen.
- Der Grundsatz des Richterinnenvorbehalts für die Beauskunftung von Verkehrsdaten muss beibehalten werden.
- Ein Kostenersatz ist für sämtliche Beauskunftungen vorzusehen.

21.03.2019 RTR:

Verordnungsentwurf über die zentrale Informationsstelle für Breitbandversorgung

- Es wird begrüßt, dass auf die wirtschaftliche Situation von kleinen Unternehmen Rücksicht genommen wurde, indem diese nicht quartalsweise Daten liefern müssen.
- Für den dennoch entstehenden administrativen Aufwand wird jedoch ein Ersatz der Kosten gefordert.
- Eine Erhebung der Daten bereits für das Q1/2019 ist unrealistisch und daher abzulehnen.
- Die Modalitäten, nach welchen die Daten veröffentlicht werden, sollten näher definiert werden.
- Die Anlagen über das versorgte Gebiet, den Nutzungsgrad und die aktiven Anschlüsse nach Breitbandkategorien sollten detailreicher und verständlicher sein.

29.03.2019 BMVIT:

Breitbandstrategie 2030

- Der grundsätzlichen Ablehnung eines Infrastrukturwettbewerbs wird klar widersprochen.
- Das durch die Nicht-Duplizierung von hochleistungsfähiger Infrastruktur frei gebliebene Kapital wird nicht zwangsläufig in den Breitbandausbau von unterversorgten Gebieten einfließen.
- Die Bandbreitenwerte für förderbare Infrastruktur soll dem tatsächlichen Nachfragebedarf entsprechen, eine Anhebung auf >100 Mbit/s bis 2020 ist daher zu überhastet.
- Die Sinnhaftigkeit der geplanten Weiterentwicklung des Breitbandatlas sowie des RTR Netztests ist zu hinterfragen.
- Die Modalitäten im Zusammenhang mit Ko-Investitionen sollen nicht weiter bürokratisiert werden.

23.04.2019 DSB:

Überwachungsstellenakkreditierungs-Verordnung

- Es soll sowohl die Akkreditierung interner als auch externer Überwachungsstellen zugelassen werden.
- Die Zuständigkeit für die Antragstellung sollte näher konkretisiert werden.
- Eine eindeutige Verknüpfung der Aufsichtsstelle mit den jeweiligen Verhaltensregeln ist im Sinne der Rechtssicherheit zwingend erforderlich.
- Die fachlichen Anforderungen an Mitglieder der Überwachungsstelle sind im Entwurf zu hoch angesetzt und sollten angepasst werden.
- Die jährliche Überprüfung durch die DSB sollte nur in Anlass- oder Beschwerdefällen erfolgen.

09.05.2019 BMF:

Digitalsteuergesetz 2020

- Die Bestimmung des Inlandbezugs anhand der IP-Adresse ist nur bedingt möglich.
- Die Besteuerung der Online-Werbeleistungen soll nach denselben Grundsätzen wie die bisherige Werbeabgabe erfolgen.
- Eine datenschutzkonforme Umsetzung des Gesetzesentwurfs ist äußerst fraglich.
- Eine Querfinanzierung österreichischer Medienunternehmen auf Kosten der heimischen Wirtschaft ist abzulehnen.
- Die vorgesehene Haftung für Online-Vermittlerinnen ist überschießend und unverhältnismäßig.

20.05.2019 BKA:

Gesetz über Sorgfalt und Verantwortung im Netz (SVN-G)

- Zahlreiche Gesetzesbestimmungen sind zu unbestimmt und führen zu Widersprüchen.
- Die Ausführungen zur Auskunftspflicht stimmen nicht mit der bisherigen Gesetzeslage überein.
- Eine separate Behandlung von »auf Österreich ausgerichtete Foren« ist praktisch nicht möglich und wird zu erheblichen Einschnitten in der Forennutzung führen.
- Die vorgesehene Speicherpflicht kommt einer Vorratsdatenspeicherung gleich.
- Die Registrierungspflicht droht die Meinungsfreiheit erheblich zu beeinträchtigen.

22.05.2019 BKA:

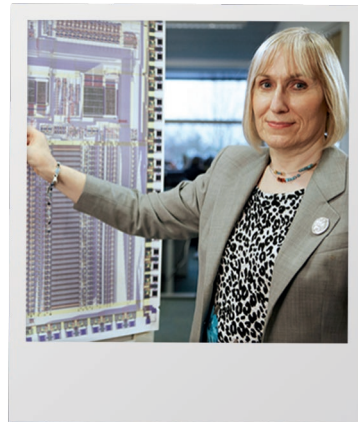
Novelle des Audiovisuellen Mediendienste-Gesetzes

- Die Verordnung greift erheblich in die Entscheidungsfreiheit der Kabelnetzbetreiberinnen ein, die Programmplätze nach eigenem Ermessen festzulegen.
- Die Umreihung der Sendeplätze wird letztlich dazu führen, dass mehr Nutzerinnen zu internationalen Plattformen wechseln.
- Die Erweiterung der »must-carry« Verpflichtungen für Kabelnetzbetreiberinnen ist weder erforderlich noch geeignet, um ein pluralistisches Fernsehangebot zu stärken.

12.06.2019 BMASGK:

Verbraucherinnenbehörden-Kooperationsgesetz-Novelle (VBKG)

- Der Lösungsansatz zur Umsetzung von Netzsperrern unter Einbeziehung der TKK wird begrüßt.
- Gegenüber Domain-Registrierungsstellen sollte lediglich die Übergabe der Domain angeordnet werden können.
- Eine Unterscheidung zwischen »aktiven« und »passiven« Diensteanbieterinnen bietet im Zusammenhang mit dem Gesetz keinen Mehrwert.
- Worauf sich die »Feststellung der Inhaberin einer Webseite« richtet, muss konkretisiert werden.
- Der Kostenersatz bedarf einer Neuregelung.



Sophie Mary Wilson (*1957) ist eine britische Informatikerin und Computer-Architektin. Sie ist bekannt für ihre Beteiligung an der Entwicklung des BBC Micro und ARM-RISC-Prozessors bei Acorn in den 1980er-Jahren.

Quelle: de.wikipedia.org
Foto: CC BY 2.0

19.08.2019 RTR:

Novelle der Mitteilungsverordnung (MitV)

- Die Ergänzung hinsichtlich »Parametern, die Auswirkungen auf die Datenübertragungsgeschwindigkeit haben können« schafft Unklarheit und sollte neu überdacht werden.
- Eine verpflichtende Übermittlung der Mitteilung an die Endkundinnen per Brief oder E-Mail ist nicht mehr zeitgemäß.
- Die Möglichkeit zur Information von Prepaid-Vertragskundinnen mittels SMS sollte auch auf Bestandskundinnen erweitert werden.

30.08.2019 RTR:

Wertminderungs-Richtsätze-Verordnung 2019

- Die Wertminderungs-Richtsätze sind grundsätzlich begrüßenswert, jedoch zum Teil zu hoch bemessen.
- Die Definition des Begriffs »Zubehör« sollte auf oberirdische Infrastruktur beschränkt werden.
- Die gewählten Berechnungsmethoden sollten überarbeitet werden.
- Die Ausübung von Leitungsrechten an Verkehrsflächen bedarf einer Klarstellung.
- Die Überprüfung der Richtsätze darf keine Verpflichtung zur Übermittlung sämtlicher Leitungsrechtsvereinbarungen auslösen.

02.09.2019 RTR:

Leistungsüberprüfungsmechanismus für Endnutzerinnen

- In die Anleitung sollen Mindestvoraussetzungen an das konkrete technische Set-up aufgenommen werden, um die bestmögliche Relevanz der Messung zu gewährleisten.
- Die Dokumentation des Set-ups muss eine nachträgliche Überprüfung gewährleisten.
- Die Einfachheit der Bedienung sollte nicht auf Kosten der Genauigkeit der Messvorgänge erfolgen.
- Es muss sichergestellt werden, dass ausreichend Messvorgänge über den Tag verteilt durchgeführt werden.
- Messergebnisse sollten ihre Anscheinsbeweiskraft nach maximal zwei Monaten verlieren.

KOMMUNIKATION 2018–2019

Die ISPA nutzt ihre Stimme, um die Anliegen der österreichischen Internetwirtschaft in verschiedensten Gremien und Beiräten anzusprechen und in die Öffentlichkeit zu tragen. Sie nutzt diese auch, um ihre Mitglieder und die Branche über aktuelle Entwicklungen sowie deren Hintergründe zu informieren. Daher sieht sich die ISPA als »Die Stimme der Internetwirtschaft in Österreich«.

Um eine möglichst große Breitenwirkung zu erzielen, setzt die ISPA bei der Kommunikation auf unterschiedlichste Kanäle und Medien.

PRESSEARBEIT

Presseaussendungen

25.10.2018	Erben 2.0: Wem hinterlasse ich meine Online-Fotosammlung?
12.11.2018	Mitglieder honorieren Arbeit des ISPA Vorstands
13.11.2018	Klarnamen in Internetforen: Risiken, jedoch keine Vorteile
29.11.2018	Datenschutzbehörde genehmigt Datenschutzregeln für ISPs
05.12.2018	Österreicher zum Präsidenten der EuroISPA gewählt
15.01.2019	TKK erteilt formlosen Sperraufforderungen klare Absage
04.02.2019	Neuer Ratgeber zum technischen Kinderschutz im Internet
11.02.2019	Zukunftsfeindliche EU-Urheberinnenrechtsrichtlinie muss gestoppt werden
14.03.2019	Spannung vor der Abstimmung zur EU-Urheberinnenrechtsreform
21.03.2019	ISPA zeigt Gefahren der EU-Urheberinnenrechtsreform auf
13.03.– 26.03.2019	Kampagne »Der Schutz Einzelner darf nicht zur Zensur aller werden«
26.03.2019	ISPA: Europaparlament beschließt katastrophale Urheberinnenrechtsreform
03.04.2019	Stopline: Trauriger Melderekord im Jubiläumsjahr
05.04.2019	Regierung plant mit »Digitalsteuer« Totalüberwachung
10.04.2019	ISPA kritisiert Ausweispflicht im Internet
09.05.2019	Digitalsteuer schützt vor allem überholte Geschäftsmodelle
13.05.2019	Wie viel analoge Kompetenz benötigt die Digitalwirtschaft?
23.05.2019	Ausweispflicht wirkungslos gegen Hate Speech
17.09.2019	Künstliche Intelligenz als Chance
03.10.2019	EuGH: weltweite Löschpflicht durch EU-Recht nicht geregelt

www.ispa.at/presse/pressemitteilungen

Pressekonferenzen

04.02.2019	Saferinternet.at-Studie: Jugendliche im digitalen Zeitstress
03.04.2019	Stopline – Meldestelle gegen sexuelle MissbrauchsDarstellungen Minderjähriger & nationalsozialistische Wiederbetätigung im Internet: Vorstellung Zahlen und Tätigkeitsbericht 2018



WEB & SOCIAL MEDIA

Als Interessenvertretung der Internetwirtschaft ist eine starke Präsenz in Sozialen Netzwerken für die ISPA unerlässlich. Mitglieder, Presse, Wirtschaft, Politik, andere Verbände sowie interessierte Endnutzerinnen können auf diesem Weg sehr schnell und flexibel mit Informationen

versorgt werden, aber auch die ISPA für Fragen oder Feedback kontaktieren. Neben einer eigenen Webseite werden auch die Social Media-Plattformen Facebook, Twitter, LinkedIn und Xing betreut.

ISPA NEWSLETTER

Der exklusive Informationsfluss an die ISPA Mitglieder erfolgt einerseits zeitnah durch E-Mail-Kommunikation, andererseits durch periodische HTML-Newsletter. In diesen werden Entwicklungen in der Internetwirtschaft genauso thematisiert wie aktuelle Aktivitäten der ISPA. Aber auch interessante Veranstaltungen oder

Vergünstigungen für Mitglieder werden mittels dieser Newsletter kommuniziert:

www.ispa.at/mitgliederbereich/mitgliederservice/newsletter

ISPA NEWS



Als Printmedium der ISPA erscheinen die ISPA News vier Mal im Jahr. Artikel über Hintergründe sowie Analysen zu Themen der Internetwirtschaft ergänzen in diesem Magazin mit einer Gesamtauflage von rund 2.000 Stück die Berichterstattung über Veranstaltungen und Aktivitäten der ISPA. Neue Mitglieder haben die Möglichkeit, sich auf diesem Weg kurz vorzustellen.

Aufgrund der vorgezogenen Nationalratswahl am 29. September gab es im zurückliegenden Vereinsjahr

erstmals in der fast 20-jährigen Geschichte der ISPA News eine Doppelnummer dieses Magazins. Für die für Ende Juni geplante Ausgabe 2/19 wäre sich die in Vorwahlzeiten schon klassische Parteienbefragung auf keinen Fall mehr ausgegangen und die Ausgabe 3/19 wäre erst Ende September erschienen.

Alle Ausgaben der ISPA News stehen auch in elektronischer Form zur Verfügung: www.ispa.at/ispanews

RATGEBERINNEN/LEITFÄDEN/INFOBLÄTTER

Speziell im Rahmen des von der EU geförderten Safer Internet-Projektes erstellt die ISPA Informationsmaterial rund um die sichere Internetnutzung. Viele dieser Broschüren und Ratgeberinnen sind vor allem darauf ausgerichtet, Kinder und Jugendliche mit den erforderlichen digitalen Kompetenzen auszustatten beziehungsweise Erwachsene

bei der Vermittlung von Online-Medienbildung an die nachfolgenden Generationen zu unterstützen. Die ISPA stellt dieses Material online und in vielen Fällen auch in gedruckter Form kostenlos zur Verfügung, das Angebot wird in ganz Österreich und teilweise auch im Ausland gerne genutzt.

Ratgeberin »Technischer Kinderschutz im Internet«

In vielen Familien gehören Smartphones, Tablets und Laptops zum Alltag, weshalb auch immer jüngere Kinder diese nutzen. Ein Verbot für Kinder ist realitätsfern und auch nicht zielführend. Die Ratgeberin, die in Zusammenarbeit mit Saferinternet.at entstanden ist, bietet einen Überblick über die Möglichkeiten des technischen Kinderschutzes an unterschiedlichen Geräten (Smartphones, Tablets, Laptops, Stand-PCs, Spielekonsolen,

smartes Spielzeug) und allgemeine Praxistipps, welche Einstellungen sich wo vornehmen lassen. Da aber keine technische Maßnahme zu hundert Prozent wirkt, ist es auch beim Einsatz dieser wichtig, die Heranwachsenden im Umgang mit dem Internet zu unterstützen und sie über Herausforderungen zu informieren.

www.ispa.at/technischerschutz

Übersetzungen des Kinderbuches »Der Online-Zoo«

Das Kinderbuch »Der Online-Zoo« erklärt auf über 60 illustrierten Seiten spielerisch und gleichzeitig medienpädagogisch für Kinder im Alter von 3 bis 9 Jahren Herausforderungen von digitalen Medien und Online-Kommunikation. Ziel ist es, die kleinen Nutzerinnen auf altersgerechte Art an das Internet heranzuführen und so erste digitale Kompetenzen zu vermitteln. Das ISPA Bilderbuch »Der Online-Zoo« wird landesweit in Kindergärten, Schulen und zu Hause zur Medienbildung der jüngsten Generation genutzt und von den kleinen Leserinnen begeistert aufgenommen. Durch den großen Erfolg wurde auch die UNODC

auf dieses Buch aufmerksam. Da es weltweit kaum hochwertiges Material für diese Altersgruppe gibt, entstand in Kooperation mit dieser UN-Organisation eine Reihe von Übersetzungen. Somit ist das Kinderbuch mittlerweile in zehn Sprachen als Gratis-Download erhältlich: Deutsch, Englisch, Arabisch, Spanisch, Französisch, Russisch, Farsi, Tschechisch, Chinesisch und Portugiesisch. Übersetzungen in weitere Sprachen befinden sich in Vorbereitung.

www.ispa.at/onlinezoo



STUDIE

»Saferinternet.at: Immer mehr Jugendliche im digitalen Zeitstress«

Anlässlich des 16. Internationalen Safer Internet Day am 5. Februar 2019 präsentierten die ISPA und das ÖIAT eine von ihnen beauftragte Studie zum Thema »Jugendliche im digitalen Zeitstress«. Bei einer repräsentativen Online-Umfrage wurden 400 Jugendliche im Alter von 11 bis 17 Jahren befragt.

Dabei gab mehr als ein Drittel der Befragten (35 %) an, dass ihnen das Handy und andere digitale Geräte manchmal zu viel werden. Das trifft auf 15- bis 17-Jährige (44 %) häufiger zu als auf 11- bis 14-Jährige (27 %). 59 Prozent sind zudem genervt, dass ihre Freundinnen zu viel auf ihr Handy schauen, wenn sie gemeinsam unterwegs sind. Fast genauso viele (55 %) nervt es sogar, dass sie selbst zu viel auf das Smartphone schauen. Jugendliche sind auch kritisch gegenüber ihren Eltern: Rund jede dritte Befragte (34 %) stört, dass diese zu viel Zeit mit dem Handy verbringen.

60 Prozent der Jugendlichen gehen davon aus, dass sie auf Nachrichten in WhatsApp, Snapchat & Co sofort oder zumindest innerhalb weniger Minuten eine Antwort erhalten. Gleichzeitig zählt diese Erwartungshaltung auch für sie selbst zu den größten Stressfaktoren. Gruppen in sozialen Netzwerken, in denen manchmal Hunderte Nachrichten täglich ausgetauscht werden, verstärken diesen Stress. Gerade für die Jüngeren ist es oft nicht einfach, sich dem Gruppendruck zu entziehen, denn sie fürchten soziale Nachteile und Ausgrenzung.

In 62 Prozent der Familien der befragten Jugendlichen gibt es bereits Regeln zur Nutzung digitaler Geräte. Von diesen geben 46 Prozent auch an, sich »immer« oder »fast immer« daran zu halten und weitere 43 Prozent »eher schon«. Für die Akzeptanz von Regeln bei den Kindern ist entscheidend, dass es auch Regeln für die Eltern gibt und sich diese auch daran halten.

www.ispa.at/studien



VERNETZUNG 2018/2019

Als Plattform der österreichischen Internetwirtschaft sieht die ISPA ein Engagement in und eine Zusammenarbeit mit anderen Institutionen als wichtigen Bestandteil ihrer Arbeit. Nur durch gemeinsames Auftreten auf nationaler wie auch auf EU-Ebene und gegenseitige Unterstützung können relevante Themen und die Entwicklung des Internets positiv beeinflusst und vorangetrieben werden.

EuroISPA



Die EuroISPA ist ein 1998 gegründeter paneuropäischer Providerinnen-Dachverband, der die Interessen von über 2.500 ISPs – darunter mehrheitlich kleine und mittelgroße Unternehmen – im Rahmen der EU-Meinungsbildung sowie der EU-Gesetzgebung vertritt. Als Gründungsmitglied hat sich die ISPA von Beginn an intensiv in die Arbeit der EuroISPA eingebracht und stellt seit Dezember 2018 durch ISPA Generalsekretär Dr. Maximilian Schubert auch den Präsidenten. Gleichzeitig leitet Schubert das Cybersecurity Committee und ist daher innerhalb der EuroISPA Ansprechpartner und Zuständiger für alle sicherheitsrelevanten Dossiers.

Der Schwerpunkt der Arbeit der EuroISPA lag im Berichtszeitraum wieder auf zahlreichen Gesetzesinitiativen auf EU-Ebene, welche große Auswirkungen auf die ISP-Branche bergen. Insbesondere hat sich die Organisation kontinuierlich in die Diskussionen in Bezug auf den grenzüberschreitenden Zugang zu elektronischen Beweismitteln in Strafverfahren (»E-Evidence«) eingebracht, vor allem auf EU-Ebene. Jedoch wurde auch der Austausch

mit bzw. zwischen den einzelnen internationalen Organisationen gefördert, die sich mit diesem Thema befassen – speziell den Vereinten Nationen und dem Europarat, um Doppelgleisigkeiten zu vermeiden.

Darüber hinaus engagierte sich die EuroISPA auch stark im Vorfeld des Beschlusses der EU-Urheberinnenrechtsrichtlinie, um auf deren negative Auswirkungen aufmerksam zu machen, und förderte im Anschluss an den Beschluss den Austausch der Mitglieder hinsichtlich der nationalen Implementierung. Ebenso beobachtete sie den Gesetzgebungsprozess zur E-Privacy-Verordnung intensiv und präsentierte den Entscheidungsträgerinnen wiederholt die wesentlichen Bedenken der ISP-Branche.

Neben dem Engagement in laufenden Gesetzesinitiativen befasste sich die EuroISPA auch bereits mit Themen, welche im Rahmen der neuen EU-Legislaturperiode von großer Bedeutung sein werden. Darunter fielen speziell die Entwicklung eines neuen EU-Rechtsrahmens zur Regelung der Haftung von Online-Plattformen (»Digital Services Act«) sowie Diskussionen hinsichtlich der Nutzung von Verschlüsselungstechnologien und DNS-over-HTTPS.

www.euroispa.org

ECTA



Die ECTA (European Competitive Telecommunications Association) ist ein europaweiter Telekom-Verband, der sich für die Förderung des Wettbewerbs einsetzt. Zu den Mitgliedern zählen über 100 führende alternative Telekom-Anbieterinnen in Europa. Seit mehr als einem Jahrzehnt vertritt die ECTA die regulatorischen und wirtschaftlichen Interessen von Telekom-Anbieterinnen, Providerinnen und Hardware-Herstellerinnen. Sie unterstützt diese in ihrem Anliegen nach einem fairen Regulierungsumfeld, das es allen elektronischen Kommunikationsanbieterinnen erlaubt, im chancengleichen Wettbewerb zu stehen. Die Mitglieder der ECTA sehen sich als Innovationstreiberinnen bei Internetdiensten, Breitband, Unterhaltung und geschäftlicher sowie mobiler Kommunikation.

Im vergangenen Berichtsjahr befasste sich die ECTA weiterhin insbesondere mit der Umsetzung des neuen EU-Telekomrechtsrahmens (EECC). Nachdem dieser im Dezember 2018 beschlossen wurde, lag das Hauptaugenmerk der Arbeit nun darauf, Input für die von BEREC noch zu veröffentlichenden Leitlinien zu zahlreichen Themengebieten des EECCs zusammenzutragen. Hierzu koordinierte ECTA den Meinungsaustausch zwischen den Mitgliedern und erarbeitete zahlreiche Positionspapiere und Stellungnahmen. Zu den wichtigsten Themen zählte dabei die Ausgestaltung der Mustervorlage für die Vertragszusammenfassung durch die EU-Kommission sowie die BEREC-Leitlinien zu den Ko-Investitionsbestimmungen für den Ausbau hochleistungsfähiger Breitbandinfrastruktur und zur symmetrischen Zugangsregulierung.

Daneben lieferte die ECTA auch Input für zahlreiche BEREC-Berichte, etwa hinsichtlich des Zugangs zu physischer Infrastruktur sowie zur Netzneutralität, und setzte sich auch mit anderen, nicht-regulatorischen Schlüsselthemen wie etwa der E-Privacy-Verordnung auf europäischer Ebene auseinander. Zudem organisierte die ECTA auch zahlreiche Veranstaltungen wie beispielsweise

die jährliche ECTA Regulatory Conference, bei welchen Mitgliedern die Möglichkeit zu einem aktiven Austausch und zur Meinungsbildung innerhalb der ECTA gegeben wird.

www.ectaportal.com

»NO HATE SPEECH«-KOMITEE



Das österreichische »No Hate Speech«-Komitee ist eine Plattform relevanter Akteurinnen im Bereich Hate Speech und Antidiskriminierung und bündelt die Expertise seiner Mitglieder aus

Wissenschaft, Politik, NGOs und Wirtschaft. Das Komitee will die Öffentlichkeit für das Thema Hassrede im Netz sensibilisieren sowie Ursachen und Kontexte thematisieren, um der Akzeptanz von Hate Speech entgegen zu wirken und somit Rassismus, Sexismus und Diskriminierung im Netz zu bekämpfen. Aktionen der einzelnen Mitglieder gegen Hass im Netz sollen mithilfe des Komitees sinnvoll gebündelt werden und einer breiteren Öffentlichkeit zugutekommen. Hate Speech im Internet entgegenzuwirken sowie ein respektvolles, demokratisches und friedliches Zusammenleben zu fördern, ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, bei der staatliche

Akteurinnen gleichermaßen gefordert sind wie solche der Zivilgesellschaft.

Auch in diesem Jahr engagierte sich die ISPA als Mitglied des Komitees zum Thema Hass und Gewalt im Netz auf verschiedenen Ebenen und konnte ihre Expertise in zahlreichen Workshops, Diskussionen und Vorträgen einbringen. Außerdem gab das Komitee zum internationalen Tag der Pressefreiheit für Schulen ein Materialienpaket zum Thema No Hate Speech heraus. Darin wurden verschiedene Informationsmaterialien und Workshops der Komiteemitglieder mit weiteren nützlichen Informationen bereitgestellt. Verteilt wurden die Materialienpakete in Kooperation mit »Zentrum polis – Politische Bildung

www.nohatespeech.at/komitee/

SAFERINTERNET.AT



Saferinternet.at ist die österreichische Informations- und Koordinierungsstelle im Safer Internet-Netzwerk der Europäischen Union. Sie unterstützt seit 2005 vor allem junge Internet-

nutzerinnen beim sicheren und verantwortungsvollen Umgang mit dem Internet und internetfähigen mobilen Endgeräten.

Im Zuge der Projektarbeit von Saferinternet.at setzt die ISPA ihren Vereinszweck und ihr Mission Statement um, indem sie ihre gesellschaftspolitische Verantwortung wahrnimmt. Die ISPA unterstützt durch diverse Bildungs- und Informationsmaßnahmen, aber auch durch Kommunikationskampagnen die Verbreitung eines sicheren und verantwortungsvollen Umgangs mit dem Internet und digitalen Medien. In diesem Zusammenhang wurden und werden zahlreiche Info-Flyer, Online-Broschüren, Artikel, Leitfäden, umfangreiche Ratgeberinnen und

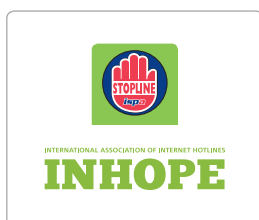
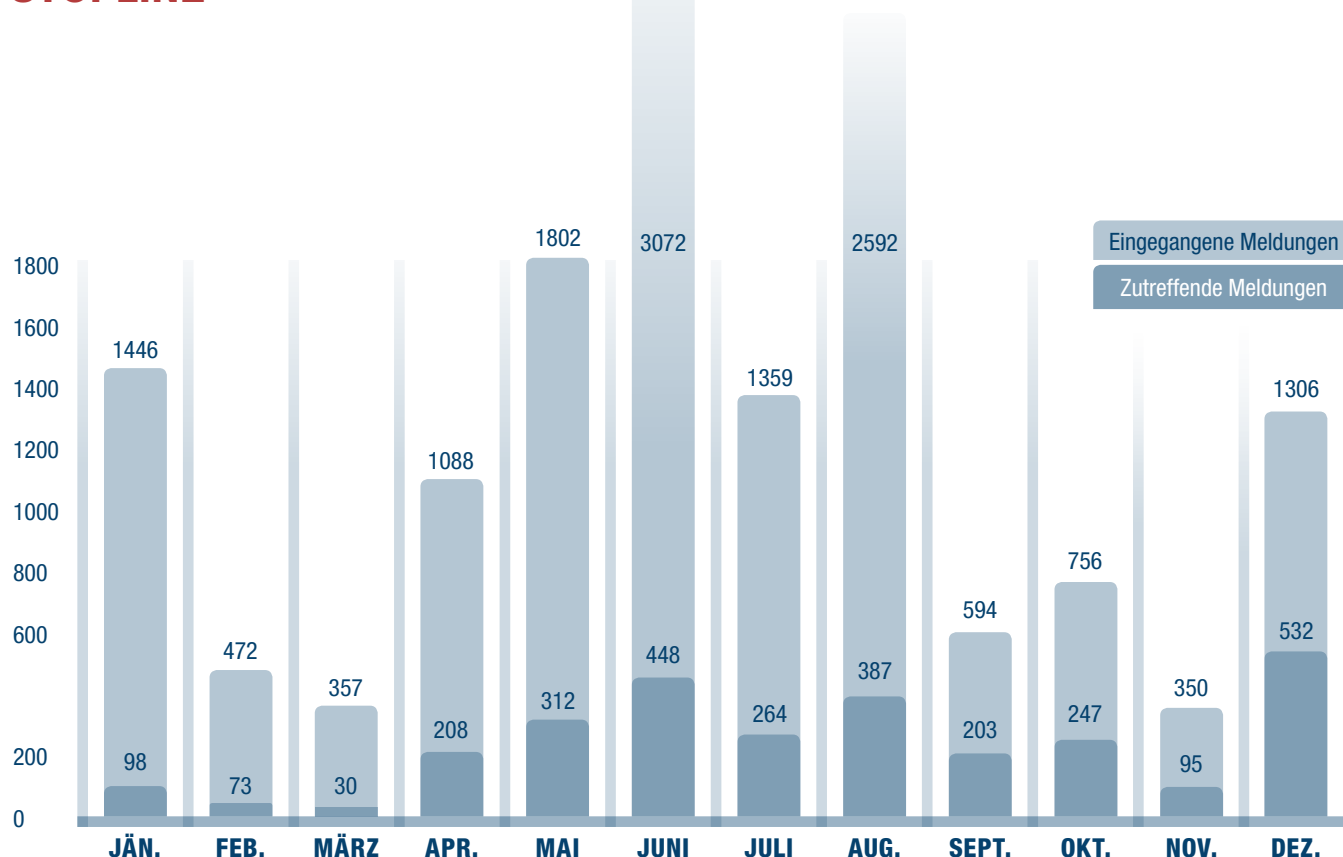
ein illustriertes Kinderbuch entwickelt, produziert und laufend aktualisiert. All dies versorgt die österreichische Bevölkerung mit Informationen rund um die Themen Online-Sicherheit und positive Online-Erfahrungen.

Im Rahmen von Saferinternet.at nimmt die ISPA regelmäßig an Arbeitssitzungen wie dem Saferinternet.at-Beirat, dem Stopline-Beirat sowie themenbezogenen Veranstaltungen teil. Bei internationalen Veranstaltungen vertritt die ISPA Österreich nicht nur als Safer Internet-Projektpartnerin, sondern auch als Stimme der Internetwirtschaft und der Industrie. Bei der Mitarbeit in der Taskforce Strafrecht, Kommission Opferschutz und Täterinnenarbeit, Arbeitsgruppe Digitalisierung des Bundesministerium für Inneres konnte die ISPA im letzten Jahr wertvollen Input leisten. Im Februar 2019 wurde der Bericht zur Taskforce veröffentlicht, in dem mehrere Maßnahmenvorschläge der ISPA festgehalten wurden.

www.saferinternet.at

VERNETZUNG 2018/2019

STOPLINE



Stopline wurde 1998 als Selbstverpflichtung der österreichischen Internet Service Providerinnen gegründet und ist seitdem ein wichtiger Eckpfeiler der freiwilligen Selbstkontrolle. Stopline wird von der ISPA

betrieben und ist eine behördlich anerkannte Meldestelle gegen sexuelle Missbrauchsdarstellungen Minderjähriger und nationalsozialistische Wiederbetätigung im Internet. Sie ist eingebunden in INHOPE, das weltweite Netz von Meldestellen, welches im Rahmen des ›Safer Internet Action Plan‹ der Europäischen Kommission gegründet wurde. Seit ihrer Gründung vor 20 Jahren hat Stopline über 83.000 Meldungen aufmerksamer Userinnen bearbeitet. Für ihre Arbeit erhielt Stopline 2018 eine internationale Qualitäts-Auszeichnung von INHOPE.

Im Rahmen einer Pressekonferenz wurde am 3. April 2019 der Stopline Jahresbericht 2018 präsentiert. Stopline verzeichnete 2018 einen sprunghaften Anstieg an

Meldungen, der Monatsschnitt lag bei weit über 1.000, im Juni und August 2018 sogar bei rund 3.000 Meldungen. Von den insgesamt 15.194 (2017: 8.333) gemeldeten Inhalten waren 19 Prozent (2017: 22 Prozent) tatsächlich illegal. Damit ist der prozentuelle Anteil zwar geringer als im Vorjahr, in absoluten Zahlen bedeutet das jedoch einen Anstieg um über 1.000 illegale Inhalte von 1.822 (2017) auf 2.867 (2018). 99,2 Prozent davon waren sexuelle Missbrauchsdarstellungen Minderjähriger, nur 23 Inhalte (0,8 Prozent) betrafen Nationalsozialismus. Die hohe Meldungszahl brachte es mit sich, dass erstmals seit Jahren auch einige illegale Inhalte in Österreich gefunden wurden. Durch die hervorragende Zusammenarbeit mit den Providerinnen konnten alle 21 Inhalte auf heimischen Servern innerhalb kürzester Zeit aus dem Internet entfernt werden.

www.stopline.at

ÜBER ISPA

FACTS & FIGURES

ISPA – INTERNET SERVICE PROVIDERINNEN AUSTRIA

Die ISPA ist als Verein organisiert und hat ihren Sitz in Wien. Ihre Tätigkeit ist nicht auf Gewinn, sondern auf den Vereinszweck – die Förderung des Internets in Österreich – ausgerichtet. Die ISPA vertritt die Interessen ihrer Mitglieder, unterstützt diese in den unterschiedlichsten Bereichen und fördert den freien und fairen Wettbewerb sowie die Kommunikation innerhalb der Branche.

MITGLIEDER

Als Dachorganisation und freiwillige Interessenvertretung der Internetwirtschaft zählt die ISPA derzeit über 220 Betriebe unterschiedlichster Größe zu ihren Mitgliedern. Diese Unternehmen kommen aus allen Bereichen der digitalen Wirtschaft, vorrangig aus den Gebieten Access, Content und Services.

Alle Mitglieder: www.ispa.at/ueber-ispa/mitgliederliste

VORSTAND

(gemäß der 22. ordentlichen Generalversammlung)



V. l. n. r.: Nikolaus Futter, Kurt Einzinger, Georg Chytil, Harald Kapper (Präsident), Natalie Ségur-Cabanac, Peter Oskar Miller, Christian Panigl

ÜBER ISPA

FACTS & FIGURES

VORSTAND

Ing. Harald Kapper, Präsident

Harald Kapper wurde 1973 in Oberösterreich geboren und studierte nach erfolgreicher HTL-Ausbildung in Leonding an der Universität Wien. Parallel dazu arbeitete er als freier Journalist und Autor, entwickelte 1994 einen ersten Online-Shop als EDV-Techniker und entdeckte in der Folge das Internet als Medium und Technologieträgerⁱⁿ. Das führte 1996 zur Gründung von

kapper.net. Im Rahmen des Provider^{innen}-Verbundes Vienna Backbone Service erfolgte die erste Entwicklung von Breitbandinternet. Heute setzt kapper.net vorwiegend auf Infrastrukturlösungen und integrierte Internetanwendungen für seine Kund^{innen}. Kapper ist seit November 2016 Präsident der ISPA.

Peter Oskar Miller, 1. Vizepräsident und stv. Kassier

Geboren 1967 in Wien war Peter Oskar Miller bereits während seiner AHS-Zeit, in welcher er seinen ersten FidoNet-Knoten erfolgreich betrieb, von den neuen Technologien derart begeistert, dass er es im Stadtschulrat durchsetzte, zwei Jahre vor dem offiziellen Start als erster Schüler in Österreich im Fach Informatik zu maturieren. 1995 etablierte er die Internetdienstleisterⁱⁿ ViP. In den folgenden zehn Jahren erfolgten etliche Veränderungen,

Migrationen und Fusionen – unter anderem auch unter den jeweiligen Labels AirCall, Gramtel, Nextra, EUNET und eTel. Während er seit 2005 als GF/Gründer der HXS GmbH ein möglichst breites und vollständiges Portfolio für deren Kund^{innen} anbietet, liegt der Fokus für ihn immer auf vielversprechenden neuen Technologien mit Potential für richtungsweisende Veränderungen der allgemeinen Strukturen.

Dr. Natalie Ségur-Cabanac, 2. Vizepräsidentin und stv. Schriftführerin

Natalie Ségur-Cabanac ist Head of Regulatory bei Hutchison Drei Austria. Sie ist dort für alle Themen rund um Regulierung und Datenschutz zuständig. Geboren 1973 promovierte sie 1998 zur Doctorin iuris, die Rechtsanwält^{innen}prüfung folgte 2001. In den darauffolgenden Jahren war sie als Konzipientin in Anwält^{innen}kanzleien in Wien tätig. 2002 bis 2005 arbeitete sie als Senior Lawyer bei One GmbH, anschließend ein

Jahr als Unternehmensjuristin bei LBG Wirtschaftstreuhand und Beratungsgesellschaft. Bei Hutchison Drei Austria ist Ségur-Cabanac seit 2006 beschäftigt, zuerst als Legal Advisor und seit 2014 als Head of Regulatory. Sie ist zertifizierte HR-Managerin, Mitglied des Malteser Hospitaldienstes und Vorstandsmitglied beim Privacy Officers-Verein österreichischer betrieblicher und behördlicher Datenschutzbeauftragter.

Georg Chytil, 3. Vizepräsident und Kassier

Georg Chytil ist geboren, aufgewachsen sowie humanistisch vorgebildet in der Obersteiermark und kam 1986 zum Studium der Informatik und Forstwirtschaft nach Wien. Technisches Interesse drängte ihn in einen ersten Nebenjob am Rechenzentrum und an ein Institut der TU Wien, dem bald ein intensiveres Engagement beim

gerade entstehenden ersten österreichischen ISP EUNET folgte. Nach Stationen als Techniker^{innen}vorstand bei Vianet, EUNET und Tiscali gründete Chytil 2004 mit Kolleg^{innen} die Systemintegratorⁱⁿ und Infrastrukturdienstleisterⁱⁿ next layer, die sich inzwischen zu einer der größten Geschäftskund^{innen}-ISPs entwickelt hat.

Christian Panigl, 4. Vizepräsident und Schriftführer

Christian Panigl hat seit Mitte der 1980er Jahre zu Entwicklung, Aufbau und Betrieb des österreichischen Wissenschaftsnetzes ACONet beigetragen, zunächst an der TU Wien und im Kontext von RARE und COSINE. Im Jahr 1992 wechselte er mit dem ACONet Team an die Universität Wien, wo seither viele der nationalen und internationalen Netzwerkaktivitäten koordiniert und mitgestaltet wurden. Im Jahr 1996 wurde er mit dem Aufbau des Vienna Internet eXchange beauftragt, für

den er seither technisch verantwortlich zeichnet. In diesem Zusammenhang war er an der Gründung des Dachverbandes der europäischen Internet Exchange Points Euro-IX.net beteiligt und bis 2008 gründendes Vorstandsmitglied. Seit 2008 ist er als Abteilungsleiter am Zentralen Informatikdienst der Universität Wien für alle Agenden von ACONet und Vienna Internet eXchange zuständig.

Hedy Lamarr (1914–2000) war eine österreichisch-amerikanische Filmschauspielerin und Erfinderin. Ihre Erfindungen, die sie im Zweiten Weltkrieg im Dienste der US Navy und der Alliierten zu entwickeln begann, werden als frühe Vorläufer der Bluetooth- und WLAN-Technologie angesehen. Sie wurde im Jahr 2014 in die National Inventors Hall of Fame aufgenommen.

Quelle: de.wikipedia.org
Bild: Public domain



Dr. Kurt Einzinger

Kurt Einzinger wurde in Wien geboren. Nach Abschluss der HTL TGM mit Fachrichtung Atomenergietechnik folgte ein mehrjähriger Forschungsaufenthalt in Indien. Sein Studium an der Universität Wien schloss Einzinger mit dem Doktorat der Ethnologie – Spezialgebiet Indien – ab. Journalistisch war er für die Zeitschriften International, Entwicklungspolitische Nachrichten und Entwicklung & Politik tätig. In den Jahren 1989 bis 1996 war er Leiter der Informatik der

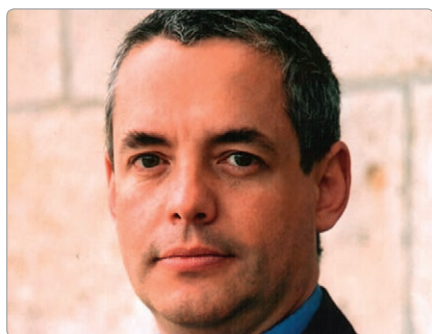
SPÖ Bundesgeschäftsstelle, danach arbeitete er für GiroCredit Informatik, die Erste Bank Informatik und für die Oesterreichische Kontrollbank Informations Technologien. Von 1999 bis 2008 war er Generalsekretär der ISPA, seit 2008 ist er Geschäftsführer von netvisual. Er ist Mitglied des Österreichischen Datenschutzrates, der Permanent Stakeholders Group der European Network and Information Security Agency sowie der IKT-Task Force.

Mag. Nikolaus Futter

Nikolaus Futter ist Geschäftsführer der Compass-Gruppe mit Sitz in Wien, die im Bereich Firmeninformation zu den führenden Anbieter^{innen} in Österreich zählt. Er war Vorstandsmitglied und Präsident des Verbandes für Informationswirtschaft, der 2005 mit der ISPA vereinigt wurde, und ist Advisory Präsident vom EADP und Vorsitzender des Public Affairs Committee. Als nationaler Experte berichtete Nikolaus Futter dem Ministerium für Wirtschaft und Arbeit über das Thema »e-business

in a new economy» und war bei der Gestaltung der österreichischen Position zur PSI-Richtlinie involviert. Als Mitglied der Expert Group der EU-Kommission zum Thema Media Literacy hat er seine Kompetenz und sein Know-how auch im Bereich E-Inclusion unter Beweis gestellt. Er agiert bei einer Reihe von Konferenzen als Vortragender, unter anderem bei den Alpbacher Technologiegesprächen.

RECHNUNGSPRÜFERINNEN



Franz Cyhlar
(Bundesrechenzentrum)



Mag. Karin Stopa
(InterXion Österreich GmbH)



Christian Studeny, MBA (Unternehmensberatung Christian Studeny)

ÜBER ISPA

FACTS & FIGURES

GENERALSEKRETARIAT



Dr. Maximilian Schubert, LL.M.
Generalsekretär



Mag. Andreas Gruber, LL.M.
Rechtliche Angelegenheiten



Ute Krotscheck
Kommunikation



Ing. Doris Kutschera
Office Management



Mag. Birgit Mühl, BA
Kommunikation



Mag. Jonas Müller
Kommunikation



Mag. Nona Parvanova LL.M.
Rechtliche Angelegenheiten
(bis Ende Juni 2019)

Die Aufgabenbereiche des ISPA Teams:

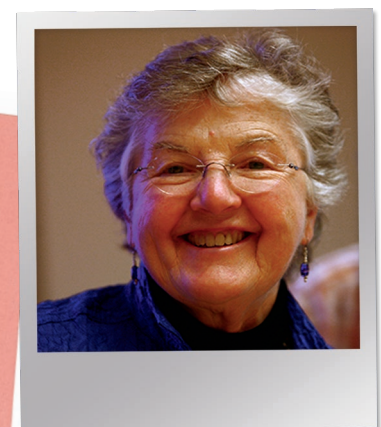
www.ispa.at/ueber-ispa/team

Vereinsstatuten:

www.ispa.at/ueber-ispa/statuten

Frances Elizabeth „Fran“ Allen
(*1932) ist eine amerikanische Informatikerin und Pionierin der Computertechnik. Ihre Verdienste umfassen einflussreiche Arbeiten über Programmoptimierung und Parallelisierung. Sie ist die erste Frau, der der Turing Award verliehen wurde, und auch der erste weibliche IBM Fellow.

Quelle: de.wikipedia.org
Bild: CC BY-SA 2.0 FR, Rama



STEHT FÜR

INTERESSENVERTRETUNG

Die ISPA vertritt die Interessen der österreichischen Internetwirtschaft auf nationaler wie auf europäischer Ebene und gestaltet internetrelevante Entwicklungen

maßgeblich mit. Ihre langjährige Erfahrung in der Internetbranche und profunde Kenntnis relevanter Themen und Stakeholderinnen bilden die Basis für ihren Erfolg.

EXPERTISE & KNOW-HOW

Die ISPA unterstützt ihre Mitglieder in rechtlichen Belangen durch juristische Expertise. Dazu gehört neben der einzelfallorientierten Beratung auch die Ausarbeitung von Stellungnahmen und Positionspapieren, die Input für politische und gesetzgebende Prozesse auf

nationaler und europäischer Ebene liefern. In Arbeitsgruppen formulieren Expertinnen gemeinsam mit der ISPA und ihren Mitgliedern Empfehlungen, Standards und Policies für die Branche.

INFORMATIONSVORSPRUNG

Als Sprachrohr der österreichischen Internetwirtschaft informiert die ISPA ihre Mitglieder sowie die Öffentlichkeit über relevante Themen, aktuelle Entwicklungen oder Veranstaltungen der Internetbranche. Sie nutzt

dazu unterschiedlichste Kanäle, von Social Media Accounts bis hin zu gedruckten Broschüren und Magazinen, um eine möglichst große Breitenwirkung zu erzielen.

VERANTWORTUNG

Die ISPA nimmt ihre gesellschaftspolitische Verantwortung als Vertretung der österreichischen Internetwirtschaft wahr und arbeitet aktiv an der Umsetzung eines freien und sicheren Internets. Sie setzt sich für fairen und nachhaltigen Wettbewerb ein. Über ihre Mitarbeit

im EU-weiten Safer Internet-Projekt fördert die ISPA Medien- und Erwachsenenbildung und trägt so zur Vermittlung und Verbesserung digitaler Kompetenzen bei.

WEITERBILDUNG

Die ISPA organisiert regelmäßig Veranstaltungen, Vorträge und Workshops für ihre Mitglieder – und auch externe Teilnehmerinnen – zu aktuellen rechtlichen, technischen und wirtschaftlichen Themen. Sie

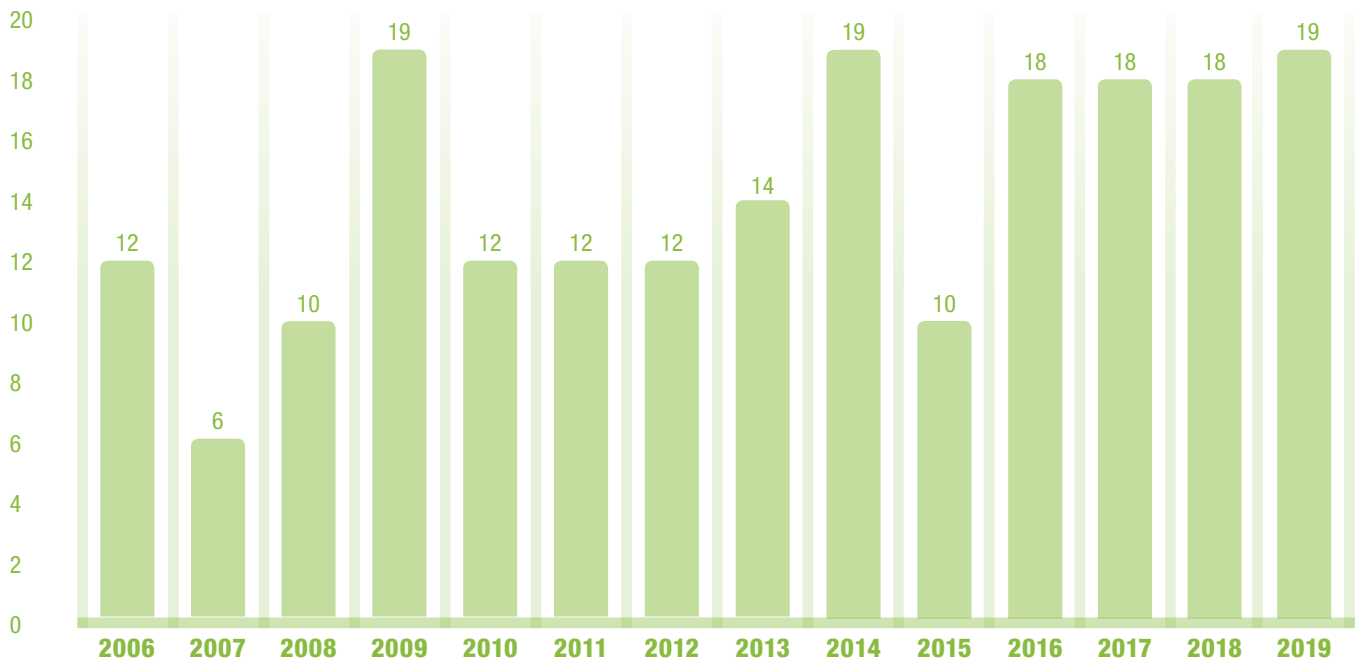
unterstützt damit die Branche darin, sich auch bezüglich der sich rasch ändernden Rahmenbedingungen der dynamischen Internetwirtschaft auf dem Laufenden zu halten.

VERNETZUNG

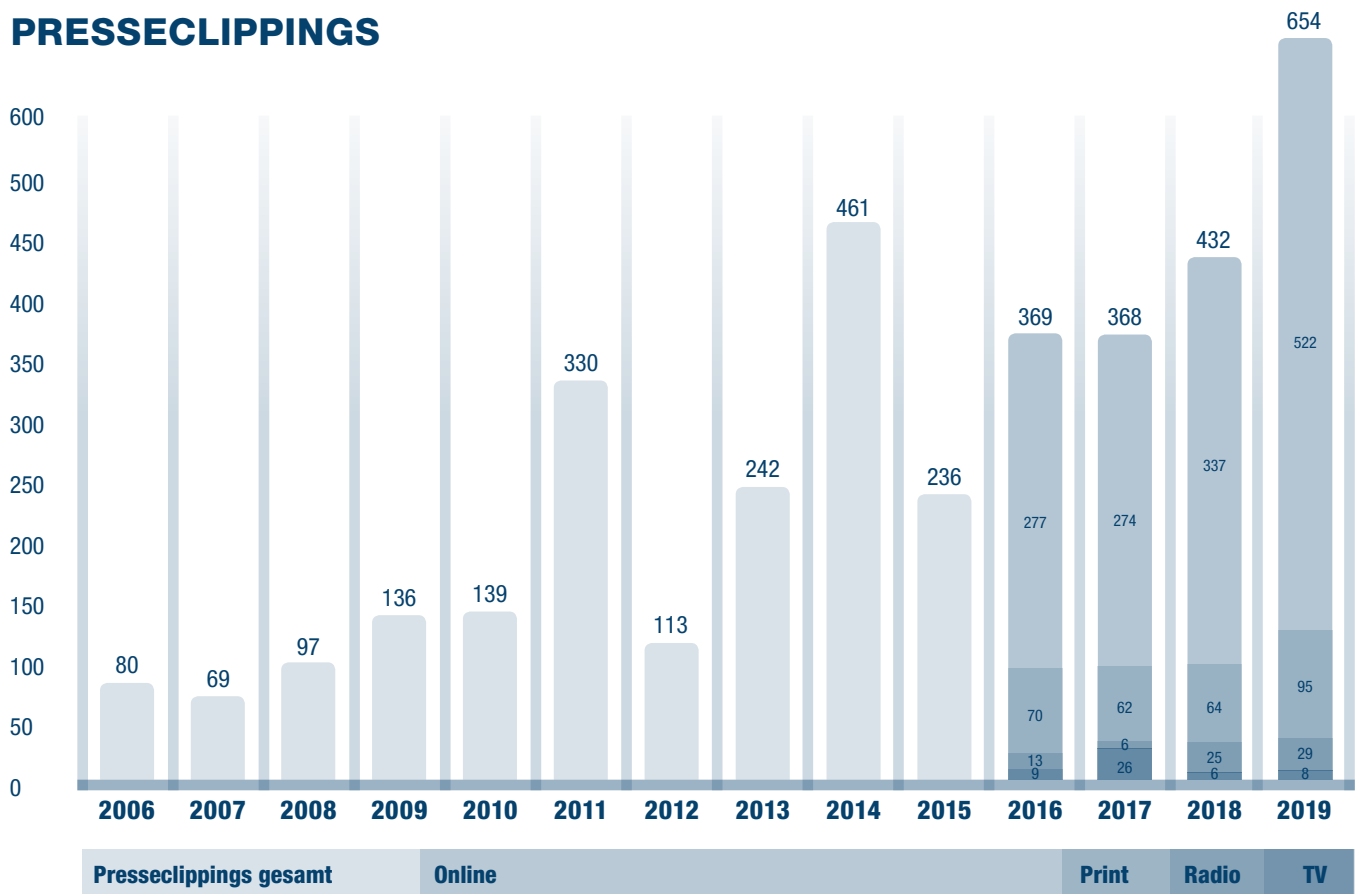
Als Plattform der heimischen Internetwirtschaft fördert die ISPA die Vernetzung und Zusammenarbeit aller relevanten Stakeholderinnen der Internetwirtschaft. Sie selbst nutzt ein nationales und europäisches Netzwerk,

um effektive Ergebnisse zu erzielen und so die Anliegen und Standpunkte ihrer Mitglieder weiterzutragen.

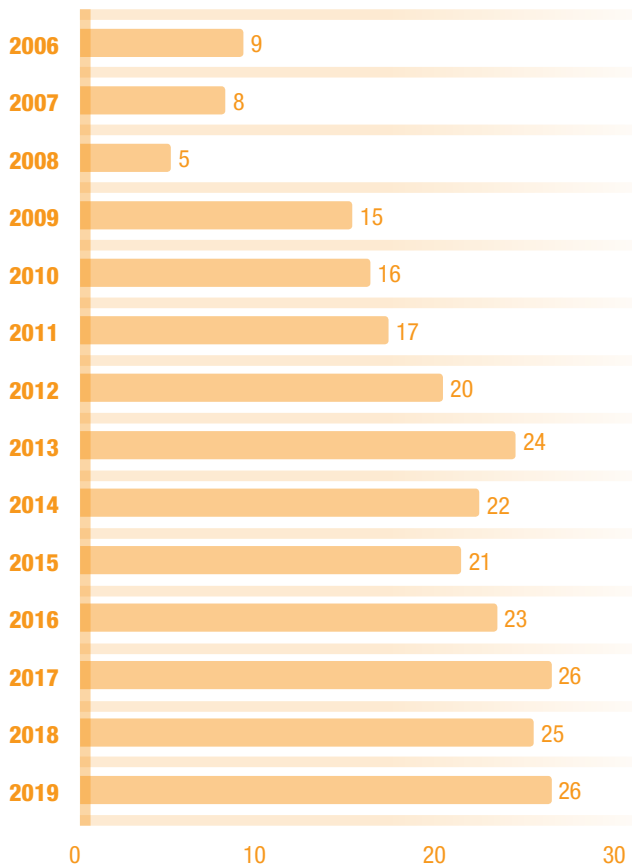
PRESSEAUSENDUNGEN



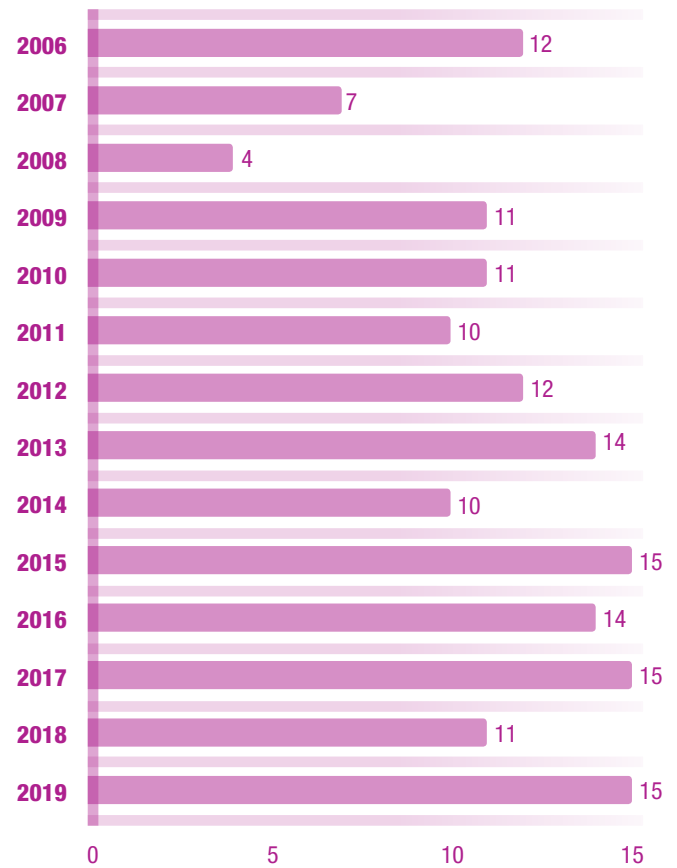
PRESSECLIPPINGS



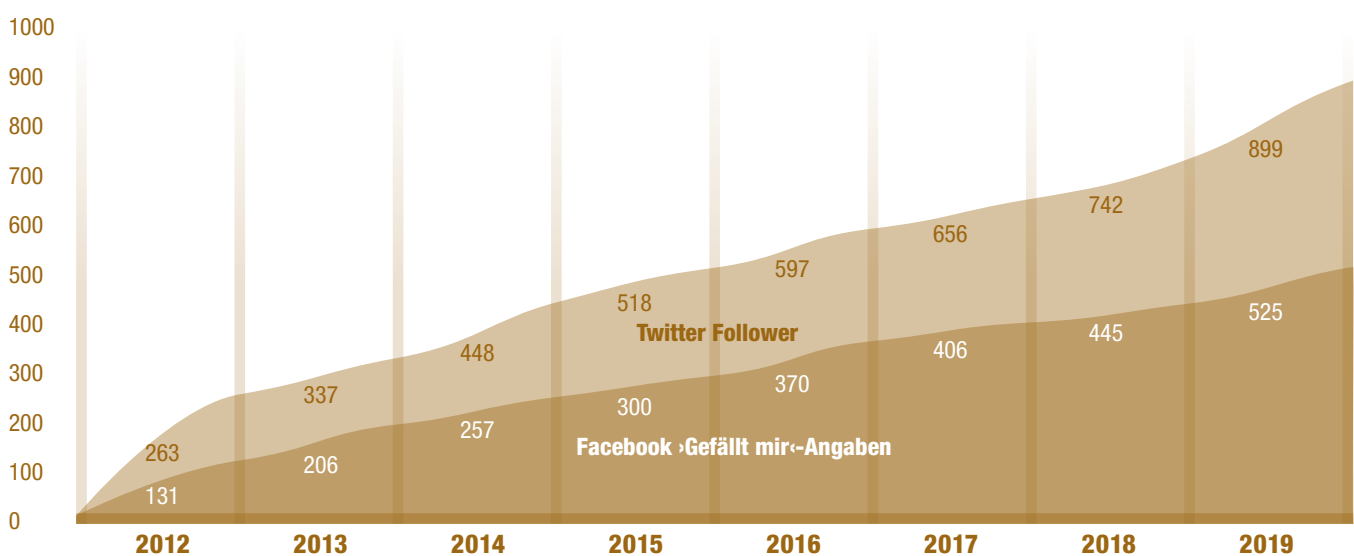
VERANSTALTUNGEN



STELLUNGNAHMEN



FACEBOOK UND TWITTER





Barbara Schloßbauer, Stoptline Pressekonferenz 2019



Julia Schuetze, Die Europawahl 2019 –
Transparenz & Sicherheit im Netz fördern



Annette Mossel, ISPA Forum 2019



Eva Tatschl-Unterberger, ISPA Forum 2019



Elisabeth Eder-Janca, ISPA Forum 2019



Katharina Schell, Internet Summit Austria 2019

Impressum
ISPA – Internet Service Providers Austria,
Währinger Straße 3/18, 1090 Wien
Redaktion: Ute Krotscheck
Layout: Roman Kedzierski
Fotos: ISPA/APA-Fotoservice/Hörmandinger

